Bürger-Schützen-Zeitung

anläßlich des Bürger-Schützen-Festes zu Wesel vom 1. bis zum 4. und am 8. September 1984

7. Jahrgang



Herausgegeben vom Vorstand des Bürger-Schützen-Vereins zu Wesel e.V.

Ausgabe Nr. 7

Sie starben für die Freiheit

Zum 175. Todestag der Schill'schen Offiziere zu Wesel.

Nach dem Gedenkbuch von Felix Richard "Das Schicksal der 11 Schill'schen Offiziere" von Paul Jacobs

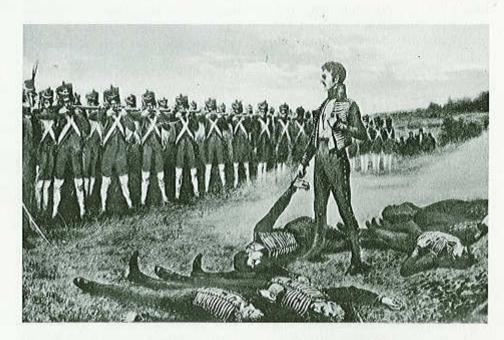
Vor nunmehr 175 Jahren, am 16. September 1809, ließ der französische Kaiser Napoleon elf Offiziere des Freikorps Major Schill vor den Mauern der Festung Wesel erschießen.

Der Bürger-Schützen-Verein zu Wesel e.V. gedenkt der 11 Schill'schen Offiziere bei seinem großen Zapfenstreich im Innenhof des Zitadellentores bei den Schillkasematten zu Beginn seines diesjährigen Schützenfestes am Samstag, dem 1. September 1984, um 18.30 Uhr.

Fast jede Stadt von einiger Bedeutung hat ihre eigene Tradition oder geschichtliche Historie. Diese von den Schill-Offizieren ist keine schlechte. Sie weist neben ihrem historischen Gehalt echte Züge von menschlicher Tragik auf. Sie hat auch bewirkt, daß der Name Wesel in ganz Deutschland volkstümlich wurde. Die Stadt Wesel kann kaum besseres tun, als die Historie von den Schill-Offizieren nicht in Vergessenheit geraten zu lassen!

Major Schill wäre wohl in friedlichen Zeiten nicht besonders hervorgetreten. Nach den für Preußen verlorenen Schlachten von Jena und Auerstedt 1807 zeigte Schill sich als umsichtiger und tapferer Offizier bei der Verteidigung von Kolberg. Er wurde damals wie ein Nationalheld gefeiert. Der König von Preußen hatte ihm sogar ein Regiment verliehen. Seine Offiziere hingen abgöttisch an ihm. Er fühlte sich zum Handeln gedrängt und hoffte, daß sein Kriegszug das ganze Volk zum Aufstand und zum Befreiungskampf gegen den Kaiser Napoleon hinreißen würde.

Er faßte den Plan, Magdeburg im Handstreich zu nehmen und damit ein Fanal für den Freiheitskampf zu setzen. Ohne Befehl des Königs von Preußen und gegen dessen Willen rückte er mit seinem Regiment von Berlin ab, angeblich zu einer Felddienstübung. Erst außerhalb Berlins verständigte er seine Truppe von sei-



nen Plänen und fand begeisterte Zustimmung. Ob Schill tatsächlich eigenmächtig handelte, d.h. ohne Wissen Höherer, ist umstritten. Schills Rechnung ging jedoch nicht auf. Zuviel unsichere Faktoren entwickelten sich zu seinem Nachteil. Der König von Preußen mißbilligte sein Verhalten. Freiwillige, mit denen er gerechnet hatte, schlossen sich kaum an. Die Stadt Magdeburg, zum Königreich Westfalen gehörig, dessen König ein Bruder Napoleons war, konnte Schill bei schweren Verlusten nicht einnehmen. Das Schlimmste für ihn war die Tatsache, sein Fanal zum Freiheitskampf zündete nicht

und fand keinen Widerhall im Volke. Unsicher geworden und der politischen Lage nicht gewachsen, faßte er auch militärisch falsche Entschlüsse: Er zog nach Stralsund und nahm die Stadt im Handstreich, Danach vollendete sich hier sein Schicksal. Eine holländisch-dänische Truppe stürmte Stralsund, das Schill mit seinem Korps zahlenmä-Big gar nicht verteidigen konnte. Schill selbst fiel im Straßenkampf. Ein großer Teil der Überlebenden wurde gefangen genommen und zur Zwangsarbeit oder als Galeerensträflinge nach Frankreich geschickt. Schills Haupt wurde vom Rumpf ge-

AUTOHAUS Zeicheiries

GmbH Friedenstraße 50, 4230 Wesel, Tel. (0281) 5481-83

eit 1929



Vertragshändler für:





trennt und In einem Glas mit Weingeist einer naturhistorlschen Sammlung in Holland zugeführt.

Erst 1837 wurde es neben den Überresten der 1809 in Braunschweig erschossenen Soldaten des Freikorps
Schill unter dem dortigen SchillDenkmal feierlich beigesetzt. Auch
die Stadt Wesel hatte sich damals
um die Herausgabe des SchillHauptes bemüht, um es hier unter
dem Denkmal auf der Schillwiese
beizusetzen.

Schills Leichnam ohne Haupt wurde am 1. 6. 1809 spätabends auf dem Militärfriedhof in Stralsund ohne Hülle, ohne Sarg, ohne Segen eingescharrt, wie es von höherer Stelle befohlen war. Erst 50 Jahre später wurde das Grab in Stralsund in einer Feier eingesegnet. Militär nahm nicht teil. Stralsunder Bürger-Schützen gaben die Ehrensalven ab.

Die 11 Offiziere

Im Kampf um Stralsund am 31. Mai 1809 gerieten innerhalb der Stadt 11 Offiziere und 557 Unteroffiziere und Soldaten des Schill'schen Korps in Gefangenschaft. Sie wurden zunächst nach Braunschweig bracht. Hier richteten die elf Offiziere eine Bittschrift an den König von Preußen, sie von den Franzosen zur Bestrafung nach Preußen zurückzufordern. Ein entsprechender Versuch des Königs blieb jedoch ohne diplo-Über Kassel, matischen Erfolg. Frankfurt, Mainz, Saarbrücken, Metz und verschiedene französische Festungen kamen die 11 Schill-Offiziere nach Wesel. Wesel war von 1806 bis 1814 französische Festung. Sofort nach dem Eintreffen in Wesel wurde gegen die Schill-Offiziere das Kriegsgerichtsverfahren als Scheinprozeß eröffnet; denn das Verlangen der französischen Regierung, die Offiziere zum Tode zu verurteilen, lag schon vor. Nur mit Schwierigkeiten konnte das Kriegsgericht (8 Personen) zusammengestellt werden, da mehrere der dazu Aufgeforderten sich weigerten. Als ehrenhafte Soldaten wollten sie sich nicht für ein Verfahren, dessen Ausgang vorbestimmt war, hergeben.

Zum Rechtsbeistand (Verteidiger) hatten die Gefangenen einen Belgier, Noel Perwez, aus Lüttich gewählt, der in Wesel als Anwalt und Verteidiger-Offizier wirkte. Er war für die Gefangenen der beste Verteidiger.

Der Präsident des Militärgerichts, Grand, ordnete an, die Verhöre der Gefangenen nur darüber anzustellen, woher Major Schill das Geld genommen habe, um sein Unternehmen durchzuführen und seine Truppe zu besolden. Auf diese verfängliche Frage gaben die Gefangenen zu, daß das Geld aus öffentlichen Kassen der berührten Gebiete des damaligen Königreichs Westfalen und Mecklenburg stamme. Das war das gewünschte und entscheidende Geständnis, nach welchem man 11 Offiziere nach einem alten französischen Gesetz, das Straßenraub mit der Todesstrafe ahndete, verurteilen konnte. Sofort wurden weitere Vernehmungen abgeschlossen.

Am 16. September 1809, einem Samstag, morgens um 9 Uhr, trat das Militärgericht zur öffentlichen Sitzung in der Zitadelle zusammen. Die Anklage lautete, wie vorgesehen, zur Bande Schill gehört zu haben, mit bewaffneter Hand öffentliche Kassen im Königreich Westfalen und in anderen Ländern weggenommen zu haben und Einwohner gezwungen zu haben, unter dem Befehl Schills zu dienen.

Die Verteidigungsrede des Herrn Perwez zeigte juristischen Scharfsinn. Dieser gerechte Anwalt wies mit zwingender Logik die Schuldlosigkeit der ihm fremden Offiziere nach und bezeichnete sie als Opfer der Politik. Seine Rede gibt Zeugnis von der Menschenwürde eines freien und unbestechlichen Geistes. Scharf hat Perwez das rechtswidrige Verfahren dieses Scheinprozesses kritisiert und mit seinem Auftreten sich die Ungnade Napoleons zugezogen. Alle 11 Gefangenen, die nur für die Freiheit ihres Volkes eingetreten waren, wurden zum Tode verurteilt ohne Möglichkeit der Berufung und Begnadigung.

Das Urteil war innerhalb von 24 Stunden zu vollstrecken. Die Namen der Verurteilten lauten:

Johann Leopold Jahn, (31)
Johann Christian D. Schmidt, (29)
Johann Friedrich Wilhelm Galle, (28)
Karl Fr. W. v. Trachenberg, (25)
Adolf Theodor Leopold v. Keller, (24)
Friedrich Wilhelm Felgentreu, (23)
Konstantin Johann W. Gabain, (23)
Karl Luitpold M. W. v. Wedell, (23)
Albert Hans Gustav von Wedell, (18)
Johann Fr.L.v. Flemming (g. Hans), (18)
Karl Gustav von Keffenbrink, (17)

Nur 1 1/2 Stunden Zeit hatten die Verurteilten nach der Urteilsverkündung bis zur Vollstreckung. Sie schrieben Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen, von denen acht bekannt sind.

Die Erschießung

Dieser 16. September 1809 ist einer der unvergeßlichsten Tage in der reichen Geschichte der Stadt Wesel. Bereits in der Frühe des 16. September - also noch vor Beginn des Prozesses überhaupt - wurden vor den Toren der Stadt auf den Lippewiesen nahe des heutigen Fusternbergs, auf der heutigen Schillwiese, drei Gruben als Gräber von Soldaten ausgehoben. Reisende von jenseits der Lippe und Bewohner anliegender Häuser sammelten sich an. Wie ein Lauffeuer gingen schon früh Gerüchte durch die Stadt. Zahlreiche Bürger kamen durch das Berliner Tor zur Richtstätte. Die Unruhe in der Stadt nahm dauernd zu, so daß der französische Kommandant schon um 9 Uhr die Stadttore schließen ließ und Ansammlungen der Bürger auf den Straßen und Plätzen verbot. Die Garnison wurde alarmiert. Gegen 1 Uhr mittags setzte sich der Zug der Verurteilten unter Trommelwirbel von der Zitadelle aus in Bewegung zum Richtplatz, angeführt durch eine Abteilung Kavallerie mit geladenen Karabinern, der eine Kompanie Grenadiere folgte. Darauf kamen die zur Exekution befohlenen Kanoniere, in



AUTO WELLMANN

Neue Hünxer Straße 12 4230 Wesel 1 Tel. (0281) 4416 PORSCHE

Ihr Partner in Wesel für Neu- und Gebrauchtwagen Reiner O. Becherer Tel. 61694

deren Mitte die Verurteilten, die zu Zweien und Dreien mit Stricken an den Armen gefesselt waren. Zuletzt folgte eine Kompanie Voltigeurs.

Der Zug ging über die Esplanade durch das Berliner Tor, das sofort wieder geschlossen wurde.

Die Verurteilten hatten es abgelehnt, zur Hinrichtung gefahren zu werden. Ebenso lehnten die 11 Offiziere die nochmalige Verlesung des Urteils sowie das Verbinden der Augen ab.

66 Kanoniere standen ihnen gegenüber. Für jeden der 11 waren 6 Kugeln bestimmt. Im Feuer der 66 Musketen brachen 10 der Offiziere zusammen. Nur Albert von Wedell stand noch, den Arm durchschossen. Er soll die ihm nach dem Gesetz zustehende Begnadigung abgelehnt haben und fiel unter den Kugeln der zweiten Salve.

Sofort wurden die Toten entkleidet und in die bereiteten Gruben geworfen und zugeschüttet. Erst um 3 Uhr wurden die Stadttore wieder geöffnet, als das Exekutionskommando wieder in die Stadt eingerückt war. Die von der Weseler Bürgerschaft gezeigte große Anteilnahme an den Vorgängen des 16. September 1809 löste seitens der französischen Verwaltung strenge Polizeimaßnahmen aus. Schon vor dem Tod der 11 Offiziere wurden diese als Gefangene von der Bevölkerung durch erhebliche Geld-und Sachspenden laufend unterstützt.

Die Gräber der Schill-Offiziere auf den Wiesen vor den Wällen der Festung Wesel wurden häufig von Weseler Bürgern besucht und mit Blumen geschmückt. Nach der Befreiung Wesels am 10. Mai 1814, das bis dahin von preußischen und russischen Truppen belagert wurde und letzter französischer Stützpunkt auf der rechten Rheinseite war, wurden der Ort der Erschießung und die Gräber mit Bäumen bepflanzt und mit einem Holzzaun umgeben. Die schon 1815 beabsichtigte Errichtung eines einfachen Gedenksteines durch die Loge "Zum goldenen

Schwerdt" wurde höheren Orts nicht genehmigt.

Das Schilldenkmal

1833 erging mit Genehmigung des Königs von Preußen ein Aufruf an die ganze preußische Armee, Belträge zu stiften zur Errichtung eines Denkmals für die in Wesel erschossenen Schill-Offiziere, 1834 wurden die drei Gräber geöffnet und die Gebeine ausgegraben. Diese wurden zur Zitadelle gebracht, dort versiegelt aufbewahrt und später in einem mit Blei ausgegossenen Sarg gelegt, Eine Zinktafel mit den Namen der erschossenen Offiziere und der genauen Zeitangabe der erneuten Beisetzung wurde beigefügt. Der Sarg wurde sodann mit einer Bleiplatte verschlossen, die verlötet wurde.

Die Beisetzung in der neuen Gruft erfolgte am 16. September 1834, also genau 25 Jahre nach der Erschleßung, frühmorgens in aller Stille.

Die Errichtung des Denkmals über der Gruft sollte eigentlich noch im gleichen Jahr stattfinden, doch der Künstler, der Geheime Oberbaurat Schinkel, und die königliche Eisengleßerei in Berlin waren mit der Arbeit nicht rechtzeitig fertig geworden. Das Denkmal kam erst 1835 Ihr Reisebüro-Fachgeschäft für Reise und Urlaub



Reisebüro Peitsch Wesel

Hohe Straße 8 · Tel. 24044 Hohe Straße 55 · Tel. 24022

nach Wesel und soll aus dem Erz eroberter französischer Kanonen gegossen worden sein und 35000 Taler gekostet haben.

Am 31. März 1835 fand die feierliche Einweihung des Denkmals und der gesamten Anlage statt. Die gesamte Garnison, alle Bürger-Kompanien zu Fuß und zu Pferd - der spätere Schützenverein - die gesamte Bürgerschaft mit Geistlichkeit, alle Schulen und Vereine und viele hohe Persönlichkeiten nahmen daran teil. Tausende Menschen waren auf der Schillwiese, wie sie später genannt wurde, versammelt.



Gedenkfeiern

Immer wieder haben in regelmäßigen Zeitabständen Gedenkfeiern zu Ehren der in Wesel erschossenen 11 Schill-Offiziere stattgefunden.

So wurde im Jahr 1934 von Mitte Juli bis September zum Gedenken an die 125 jährige Wiederkehr des Todestages das Spiel von Schill aufgeführt, eine Dichtung von Erich Eckert. Es wurde als Freilichtaufführung im Innenhof der Zitadelle vor dem Torgebäude gespielt. Die Darsteller waren junge Männer und Frauen aus der Weseler Bürgerschaft, auch Schützen, Reiter und Jungschützen. Tausende haben damals die Aufführungen begeistert.

Die 150-Jahr-Gedenkfeier 1959.

Sie wurde am Samstag, dem 12. September 1959, begangen und mit der Einweihung und Eröffnung des Schillmuseums im Haupttorgebäude der Weseler Zitadelle verbunden. Gleichzeitig wurden acht Fahnen der ehemaligen Weseler Infanterieregimenter Nr. 56 und Nr. 57 an die Stadt übergeben. Das Bundeswehr-Musikkorps 12 und eine Ehrenkompanie des Wachbataillons Siegburg und hohe Offiziere der Bundeswehr nahmen daran teil. Wesel war zu dieser Zeit noch nicht wieder Garnison. Ganz Wesel war auf den Beinen. Im Willibrordi-Dom und in der Martini-Kirche fanden unter riesiger Anteilnahme Gedenkgottesdienste für die Schill-Offiziere und alle Gefallenen der Kriege von 1813 bis 1945 statt. Die Schulen hatten frei. Vor viel Prominenz und tausenden Bürgern stellte Bürgermeister Kurt Kräcker die Frage nach dem Warum von Schill-Gedenkfeiern. Wenn auch seit dem 16. September 1809 furchtbare Kriege mit Abermillionen von Todesopfern über die deutschen Lande gegangen seien, die geschichtlich menschlich und schwerer wögen als der Tod der Schill-Offiziere, so bleibe doch immer aus geschichtlicher Verpflichtung heraus die Tat der Schill-Offiziere zu würdigen. Ein Volk, das jene Menschen vergäße, die unter

dem Einsatz ihres Lebens für die Freiheit kämpften und starben, wäre nahe daran, selbst die Freiheit zu verlieren.

Am Nachmittag des gleichen Tages fand auf der Schillwiese am Schilldenkmal eine Gedenkfeier für die Schill-Offiziere statt. Wiederum umstanden Tausende von Menschen in feierlichem Ernst die Richtstätte mit dem Denkmal. Männerchöre sangen, alle Schützenvereine waren aufmarschiert, das Musikkorps der Bundeswehr spielte.

Landschaftsdirektor Dr. Klausa hielt eine eindrucksvolle Rede. Er sprach über die geschichtlichen Hintergründe der Erhebung Schills und sein gescheitertes Unternehmen. Auch die heutige Generation sei wieder, nach dem Beispiel der früheren, um diesen Gedenkstein versammelt. Sie sel zwar nüchterner geworden, als die, welche in früheren Jahrzehnten begeistert den Opfergang Schills gefelert habe. Aber Unfreiheit bestehe auch heute noch in der Welt. Führe nicht eine gerade Linie von diesen Idealisten, den Schill-Offizieren, von Wesel über die von 1848, über die Männer des 20. Juli 1944, die des 17. Juni 1953 hin zu den Nachbarstaaten des Ostblocks? Die Freiheit und das Recht seien ihr Opfer wert, das erführen wir auch heute noch mehr denn je. Er schloß mit den Worten der Inschriftstafel auf Schills Grab in Stralsund:

Magna voluisse magnum. Großes erstrebt zu haben, ist groß.



Schützentag in Wesel

Daten - Jubiläen - Ereignisse.

Im Jahr 1983 erhielten zwei Mitglieder unseres Vereinsvorstandes durch den Bundespräsidenten hohe Auszeichnungen:

Beisitzer Günter Detert (Mitglied des Landtages) erhielt das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Beisitzer Siegfried Landers wurde mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Die Bürger-Schützen gratulieren beiden auf das Herzlichste mit den besten Wünschen für weiteren Erfolg im Leben. P. J.



Tel. (0281) 21305 + 22500 + 24416 Diktiergeräte · Schreibmaschinen Rechencomputer · Zeichenmaschinen Kopierautomaten · Büro- u. Zeichenbedarf · Lichtpaus- u. techn. Papiere

Büro-Einrichtungsstudio Büro- und Zeichenmöbel Sitzmöbel · Chefzimmer

Das 119. Fest seit 139 Jahren.

Bald ist wieder Schützenfest in Wesel! Aus frohen Kehlen klingt es dann wieder: "Hurra, Hurra Vesalia, Dein Schützenfest ist da!"

Das Schützenfest 1984 wird gefeiert von Samstag, dem 1. September 1984 bis Dienstag, dem 4. September 1984 und die Nachfeier am Samstag, dem 8. September 1984. Zum Gedenken an den 175. Todestag der 11 Schill-Offiziere, welche in Wesel am 16. September 1809 auf Veranlassung des französischen Kalsers Napoleon erschossen wurden, findet zu Beginn unseres Festes der Große Zapfenstreich am Samstagabend vor der Schillkasematte im Innenhof des Zitadellentores statt. Alle Bürger unserer Stadt sind dazu eingeladen!

Zum kommenden Fest grüßen wir unsere Mitglieder und deren Angehörigen besonders herzlich und hoffen, daß alle wieder an den Festtagen vollzählig zur Stelle sind.

Wie immer freuen wir uns besonders auf den Besuch unserer auswärtigen Mitglieder und Freunde! Den Ablauf des Festes mögen Sie aus dem anliegenden Parolebefehl ersehen.

Auch in diesem Jahr haben wir wieder Schützenfest-Sonntag das Haus der offenen Tür - ohne Eintrittsgeld - für alle Bürger der Stadt. Herbert Glowotz und seine "Young People" (Jugendorchester Brünen-Wesel) werden zum Konzert und Tanz aufspielen und bei jedermann Begeisterung auslösen!

Und danach wird dieser Schützenfesttag gegen 21 Uhr enden. Dann wird wieder die ganze Schützenfamilie mit Musik und Lampions von der Niederrheinhalle bis zum Berliner Tor ziehen.

Wir bitten auch hier alle Mitglieder und Freunde, bei den Paraden auf der Schützenwiese zahlreich als Zuschauer zugegen zu sein. Machen Sie unseren Schützen und Reitern diese Freude, und erweisen Sie ihnen durch Ihr Erscheinen die allen gebührende Achtung!

Und nun auf zum Schützenfest 1984! Wir grüßen nochmals alle unsere Mitglieder, Angehörigen und Freunden. Wir wünschen allen viel Freude und frohe Festtage.

Der Vorstand im Bürger-Schützen-Verein zu Wesel e.V.

Alfred Pannenbecker Paul Jacobs Präsident Vizepräsident



baut für Sie seit mehr als 100 Jahren im In- und Ausland

BAUUNTERNEHMUNG

Berlin · Bochum · Düsseldorf Krefeld · München Im Ausland: Irak · Oman · Portugal Saudi-Arabien · Nigeria · Jemen Ecuador · Peru · Äthiopien

Breiter Weg 6-8 · 4230 Wesel Telefon (0281) 2091 · Telex 812850

Passive schießen auch 1984 wieder mit.

Schützenfest-Sonntag, nach der Parade um 15.45 Uhr, beginnt wieder das Preisschießen für die passiven Mitglieder. Auf Grund der Erfahrungen des letzten Jahres und eines Antrags unseres Mitgliedes Heinrich Keer sind die Schießbedingungen gewiß zur Zufriedenheit aller wieder geändert. Die Bedingungen hängen in der Schießsportanlage aus.

Zum Schleßen der Passiven sind zugelassen:

Alle Mitglieder, die nicht berechtigt sind, am Vogelschießen teilzunehmen und weder aktive Sportschützen unseres Vereins noch Jungschützen sind.

Zum ersten Mal wird für die Sportschützen des Vereins, die nicht berechtigt sind am Vogelschießen teilzunehmen, eine gestiftete Ehrenscheibe ausgeschossen.

Die Ehrung der Sieger wird während der Inthronisation durch die Schützenkönigin vorgenommen. P. J.

Denkt an die Festkarten!

Unser Rendant Hans Bröckerhoff bittet dringend, die Festkarten (1 Festkarte, 1 Damenkarte, Jugendkarten, Paradekarten) bei den Ausgabestellen abzuholen:

Sonntag, den 26. August 1984, im Schützenhaus, An de Tent (Schießsportanlage) von 11 - 13 Uhr.

Donnerstag, den 30. August 1984, in der Niederrheinhalle von 19 - 22 Uhr. Bei den Kartenausgaben werden wieder Dauerkarten für jederman zum Preis von 20,- DM ausgegeben. Und wieder unsere Bitte:

Kommen Sie doch schon am Sonntag, dem 26. 8. 84, zur Abholung der Festkarten vormittags in die Schießsportanlage! Erleben Sie schon echte Schützenfeststimmung beim Frühschoppen der Schützen und Reiter! P. J.

Ein junges Mädchen zeigt auf Verlangen die Eintrittskarte vor. "Oh", sagt Hans Bröckerhoff, "ich lese hier meinen Namen, dann müssen Sie auch mit mir verwandt sein, vielleicht eine Nichte?" "Nein, nein", errötet das Mädchen, "Frau Hanni Bröckerhoff war so freundlich, mich nach hier einzuladen, sie kann nämlich heute abend persönlich nicht hier sein."

modische Schuhe kauft man im Schuhhaus



BÜRGER-SCHÜTZEN-WESEL

Wesel, 5. 4. 1984

An den Herrn Bundespräsidenten Karl Carstens Bonn

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

Schützen, Reiter und alle Mitglieder der Bürger-Schützen-Wesel wünschen Ihnen eine baldige Genesung von der - Ihren Berliner Bürgern zuliebe - nicht auskurierten Grippe.

Wir drücken Ihnen die Daumen, daß Sie bald wieder auf dem Damm sind.

Herzlichst Ihre Bürger-Schützen

A. Pannenbecker Präsident

S. Landers Beisitzer Der Bundespräsident

Bonn, den 2. Mai 1984

An den Bürgerschützenverein Wesel e.V. z. Hd. Herrn Präsidenten Alfred Pannenbecker Baustraße 8 4230 Wesel

Sehr geehrter Herr Pannenbecker,

für Ihre guten Genesungswünsche danke ich Ihnen herzlich, Ich habe mich über diesen Beweis der Sympathie sehr gefreut.

> Mit freundlichen Grüßen Karl Carstens

Unsere Gratulation

Große Freude bei den Sportschützen! Bei den Rheinland-Meisterschaften des Rheinischen Schützenbundes nahmen vor allem die Schüler- und Jugendabteilungen teil. Auf Grund der dort gezeigten Leistungen nehmen an den Landesmeisterschaften in Dortmund 11 Schüler und Jugendliche teil!

Zwei Jugendliche nehmen am 1. September 1984 sogar an den Wettkämpfen um die Deutschen Meisterschaften in München teil. Zu diesem Erfolg gratulieren wir herzlich.

Anja Gürtzgen, die im Luftgewehr-Dreistellungskampf und Ursula Schwarz, die im engl. Match in München unseren Verein vertreten werden!

Allen Sportschützen weiterhin Erfolg und "Gut Schuß!"

P. J.

Hans Liman zum Gedächtnis.

Vor 10 Jahren, am 18. September 1974, verstarb unser Ehrenpräsident und Ehrenmitglied Hans Liman.

Er hatte 17 Jahre lang, bis 1971, dem Verein, für den sein ganzes Herz schlug, vorgestanden. Unvergessen bleiben seine Verdienste um den Aufbau der Niederrheinhalle und der Schießsportanlage. Er war weit über die Grenzen unseres Vereins beliebt. Beim Schießen um die Schießschnüre bzw. Elchel qualifizierten sich folgende Kameraden:

Goldene Schießschnur:

Batl.-Feldw. Franz Abbing, 28 Ringe, 2. Kp.

Silberne Schießschnur:

O.-Gefr. Arnim Pomsel, 28 Ringe, 2. Kp. Uffz, Wolfgang Westarp, 27 Ringe, 3. Kp. O.-Zlm. Norbert Ackermann, 28 Ringe, Jungsch.

Silberne Eichel:

Uffz. Udo Winter, 28 Ringe, 1. Kp. Vize-Feldw. Rolf Schwarz, 27 Ringe, 1. Kp. Zahlm. Helmut Reckmann, 28 Ringe, Reiterzug

Grüne Schießschnur:

Kp.-Feldw. Sigmund Obst, 25 Ringe, 1. Kp. O.-Ltn. Heinrich Lohmeyer, 27 Ringe, 1. Kp. O.-Gefr. Jürgen Lakermann, 27 Ringe, 2. Kp. Friedhelm Schmidt, 27 Ringe, Jungsch.zug

Kompaniepreise

1. Kompanic: Serg. Kurt Teschke, 47 Ringe

2. Kompanie:

Uffz, Ernst Moschüring, 46 Ringe

3. Kompanie:

Zahlmeister Norbert Junkermann, 46 Ringe

4. Kompanie:

Gefr. Erich Stocklassa, 46 Ringe

Eskadronpreis:

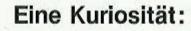
Reiter Heinz Bückmann, 47 Ringe

Bester Jungschütze:

Jürgen van der Kuil, 48 Ringe

Das Glück ist nicht in einem ewig lachenden Himmel zu suchen, sondern in ganz feinen Kleinigkeiten, aus denen wir unser Leben zurechtzimmern. (Carmen Sylva)





Ein Schützenthron des Weseler Spielvereins. Anfang der 20er Jahre feierte man in den Sportanlagen des Weseler Spielvereins Am Alten Wolf ein zünftiges Schützenfest. Es dauerte über eine Woche und hat große

Freude gemacht.

Schützenkönig auf vorstehendem Bild ist niemand anders als unser Kamerad Willi Ridder (genannt "Schlang") von der 4. Kompanie. "Schlang", heute selbst 82 Jahre alt. ist der einzige noch Lebende des prächtigen Throns der damaligen WSV-er. Bei der 4. Kompanie ist Willi Ridder immer noch aktiv dabei.



Ein erfolgreiches Sportschützenjahr

Wenn Sportschützen sich treffen, oder wenn irgenwo über sie berichtet wird, dann "hagelt" es Ringzahlen; dann schwirren Ausdrücke wie "Abzugsgewicht", "Ringkorn", "Vorzug nehmen", "zwei Raster bei hoch" usw. durch den Raum. Der Laie versteht so gut wie nichts.

Findet diese Fachsimpelei in vergnügter, gemischter Runde statt und ertönt aus einer Ecke plötzlich der markige Schlachtruf: "Gut Schuß", dann kann es passieren, daß eben dieser Laie erleichtert fragt: "Ach, Ihr gehört einem Fußballverein an!" (So geschehen bei einem gemütlichen gemeinsamen Essen der aktiven weiblichen Schützen.)

Diese Episode ist typisch, denn sie zeigt, daß das Wort "Schuß" sofort mit "König Fußball" in Zusammenhang gebracht wird. Selbst Frauen traut man eher zu, mit den Füßen einen gezielten Schuß abzugeben, als

DE HAAS+BRÜCKER

Werkzeug-, Werkzeug-Maschinen-,
Industriebedarf-Großhandel
423 Wesel, Südring B.
Telefon 0281/24058

Werkzeuge - Maschinen
für Industrie - Handwerk - Heimwerker

Wir bieten alles unter einem Dach,
denn wir sind vom Fach!

BITTE FORDERN SIE UNVERBINDLICH
UNSER WERKZEUGHANDBUCH AN!

durch eine leichte Krümmung des Zeigefingers. Und genau dieser Aufklärungsmangel - nämlich der breiten Bevölkerung begreiflich zu machen, daß Schießen eine unwahrscheinlich diziplin-erfordernde, spannende und entspannende Sportart sein kann -, macht es uns Sportschützen so schwer, neue begeisterte Anhänger zu gewinnen.

Am ehesten lockt dieser Sport noch Jugendliche an. Das zeigt die hohe Mitgliederzahl, über die wir im Augenblick in der Schüler-, Jugendund Juniorenklasse verfügen. Noch nie, seit dem Bestehen unserer Schießsportabteilung war das Aufgebot und das Leistungsniveau der jugendlichen Schützinnen und Schützen so groß, wie zur Zeit. Das zeigten die letzten Bezirksmeisterschaften. Hier konnten sich 13 Jugendliche für insgesamt 31 Starts bei den Landesmeisterschaften qualifizieren. Dieses Ergebnis dürfte wohl einmalig in unserem Bezirk sein.

Leider hat die Erfahrung gezeigt, daß - aus welchen Gründen auch immer - selbst überdurchschnittlich gute jugendliche Schützinnen und Schützen vor Erreichen der Altersgrenze zur Schützenklasse dem Schießsport verlorengehen.

Deshalb stellt sich der Mitgliedermangel auch besonders in den "älteren" Klassen dar.

Fine Waffenart krankte eigentlich ständig daran - und das war die Kurzwaffe. Ein "harter Kern" war zwar auch hier immer vorhanden, aber außer dem langjährigen "Dreier-Gestirn" in der Damenklasse war es die schwierigste Aufgabe des Sportwartes, eine konkurrenzfähige Mannschaft in der Schützenklasse an den Start zu schicken. Umsofreudiger können wir z.Z. vermerken, daß dieser "harte Kern" eine Menge Fruchtfleisch angesetzt hat. (Diese Formulierung wurde lediglich gewählt, um im Bild zu bleiben!)

Das hohe Leistungsniveau, auf dem die Sportschützinnen und -schützen in den Kurzwaffen-Disziplinen z.Z. und hoffentlich weiterhin stehen. rechtfertigt eine besondere Erwähnung. Sie behaupteten sich sehr erfolgreich bei den Rundenwettkämpfen des Rheinischen Schützenbundes in der Landesklasse. Vier Mannschaften hatten sich für die Wettkämpfe auf Landesebene qualifiziert. Davon hat lediglich die 2. Sportpistolen-Gruppe das "Klassenziel" (den Verbleib in der Landesklasse) nicht erreicht. Die 1. Sportpistolen-Mannschaft mit Heinz Sander, Zmago Brencic, Hans-Rainer Nissen, Peter Stritzel und Hartmut Enders erreichte in ihrer Gruppe den 4. Platz. In der Gesamtwertung belegte sie einen guten 12. Platz von insgesamt 38 Rängen.

Uhren - Schmuck - Bestecke



GRUTTGEN SCHACKERT

Inh. Heimo Grüttgen Uhrmachermeister

4230 Wesel

Viehtor 4

Teleion 23823

Noch erfolgreicher schloß die Luftpistolen-Mannschaft mit Hans-Rainer Nissen, Zmago Brencic, Heinz Sander, Ditmar v.d. Brüggen und Peter Stritzel die Rundenkämpfe ab. Sie erreichten in ihrer Gruppe den 3. und in der Gesamtwertung einen ausgezeichneten 5. Platz von insgesamt 38. Mit diesem Ergebnis qualifizierten sie sich außerdem für den Endkampf der Rundenwettkampfsieger 1983 in Andernach.

Auch in der Disziplin "Freie Pistole 50 m" schnitten die Schützen des BSV Wesel - Zmago Brencic, Heinz Sander, Hans-Rainer Nissen, Peter Stritzel und Hans Esser - sehr gut ab. Neben dem 2. Platz in der Gruppe und dem 3. Rang in der Gesamtwertung stellte der BSV Wesel mit Zmago Brencic den besten Einzelschützen in der Gruppe II. Ich glaube, man kann mit Recht sagen, daß ein gutes Sportjahr mit beachtlichen Erfolgen hinter uns liegt. Das berechtigt zu großen Hoffnungen für die zukünftigen sportlichen Ereianisse.

In diesem Sinne weiterhin - Gut Schuß!

Elke Salzmann

Mit einem klitzekleinen Schwips abends zu Bettdas kann selbst den kaputtesten Tag wieder ganz machen, S. L.

Ein strammer Kater und eine hübsche junge Katze sitzen auf einem Dachfirst. "Wollen wir uns in aller Stille verloben", fragt der Kater, "oder sollen wir die ganze Nachbarschaft aufwecken?" (Welt am Sonntag)

Das Schießen in der "Ersten"

Wir Schützen sind sehr bemüht, hier besonders die 1. Kompanie, dem Namen "Schützen" weitgehendst gerecht zu werden.

Hier nun einiges, das es wert ist, darüber zu sprechen!

Jeden Sonntag findet sich eine stattliche Anzahl Kameraden ein zum Übungsschießen im Schützenhaus. Üben macht auch, in unserem Falle gute Schützen, und hier wird natürlich auch in höchstem Maße Kameradschaft geübt und praktiziert.

Nicht nur die Schießsportabteilungen animieren zum Üben, um gute Leistungen zu erzielen. Wir machen dies auch, und die Ergebnisse sind oft verblüffend.

Allein der oftmalige Gewinn des Jungschützenpokals, als Mannschaftspreis, ist Zeugnis dafür.

Macht nicht nur das Schießen Spaß an ledem Sonntag - Morgen, auch das ungezwungene Beisammensein hat seine Reize. Finden sich doch oft auch einige Amazonen ein, um mit Ihren Männern im Anschluß einen zünftigen Frühschoppen zu genie-Ben. Sitzen dann doch auch Kameraden beim gemütlichen Skat oder Doppelkopf, natürlich auch von anderen Einheiten. Oft findet auch der Präsident ein Plätzchen mal hier und mal dort am Tisch. Vorstandsmitglieder versuchen Ihrem Präsidenten nachzueifern. Das Zusammengehörigkeitsgefühl erhält somit einen hohen Stellenwert innerhalb unserer großen Schützenfamilie.

Aktion gegen langweilige Badezimmer.



Vom Handtuchhalter bis zum komplett neuen Badezimmer – bei uns finden Sie alles. In verschiedenster Ausführung. zu verschiedensten Preisen. In unserer Ausstellung.

Wilhelm vom Hövel & Comp.

Großhandel für Bad · Heizung · Küche Klever-Tor-Platz 3-6 · 4230 Wesel Buf 0281/24001 Ausstellung: Kornmarkt 11-13 Nun aber wieder zurück zur ersten Kompanie, zum Schießsportprogramm: die Alters- und Senioren-Schützen treffen sich jeden letzten Sonntag im Monat, zum Pistolenschießwettkampf. Es wird immer ein Tagessieger ermittelt, der auch jeweils einen gestifteten Preis erhält. Der im Jahresdurchschnitt beste Schütze erhält einen Sonderpreis, (merkwürdigerweise ist "Bubi" hier einer der Besten) neben all den Schießpreisen, die die Kompanie in jedem Jahr in verschiedenen Klassen zu vergeben hat.

In jedem Jahr findet ein Schießfest statt - mit Grillen - (sprich Preisschießen der 1. Kompanie). Nach Beendigung des Schießens der Männer und der Verleihung der Preise, - auch ungeübte Schützen können, nach einem besonderen Modus, Preise erringen, - treffen dann die Amazonen zur Grillfete ein. Den Tag rundet ein gemütliches Beisammensein mit Tanz ab.

Wir möchten natürlich hiermit unsere noch abseits stehenden Kameraden der "Ersten" ansprechen (auch alle übrigen) irgend wann einmal den "Dreh" zu finden für einen Spaziergang zum Schützenhaus, mit seiner besonders im Sommer - attraktiven Rosenlaube! Denn auch, wie oben schon angesprochen, kann ein zünftiger Frühschoppen in unserem einiges bringen. Nicht jeder, der den grünen Rock trägt und ein Schütze ist, ist auch ein begeisterter Scheibenschütze, dennoch je öfter man zum Schützenhaus geht, desto öfter wird man mit dem Schiessen konfrontiert und vielleicht dann auch animiert. - Also auf zum Schützenhaus, wann auch immer. -ich wollte mit meinem Beitrag nichts anderes, als die Kameraden an den Schießsport erinnern. Auch meine ich, eine Anregung gegeben zu haben, daß wir ein vereinseigenes Schützenhaus besitzen, das es wert ist, zumindest ab und zu mal aufgesucht zu werden.

Geben wir unserem Herzen ab und zu einen Ruck, dann wird es auch um den Fortbestand unseres schönen eigenen "Heimes" keine Sorgen geben.

Siegmund Obst

Peitsch druckt . . .

mit modernen Satz- und Drucktechniken qualitativ hochwertige und dennoch preisgünstige Druckerzeugnisse

Peitsch

Buch- und Offsetdruckerei · Verlag

4230 Wesel · Gutenberghaus Luisenstraße 1-5, Tel. (0281) 21260

Ihr Partner, wenn's um Drucksachen geht...

Der Witz des Schützenfestes 1983:

Tünnes und Schäl kommen in den Himmel. Petrus fragt sie, ob sie überhaupt wüßten, wie lange eine Ewigkeit dauert.

Tünnes: "Nun Petrus, ich bohre in den Erdboden ein Loch und bohre immer weiter, weiter, weiter..." "Nein, nein," sagt Petrus, "das dauert doch keine Ewigkeit, denn einmal, mein Sohn, kommst Du auf der anderen Seite der Erdkugel an."

"Und was meinst Du Schäl?" "Ich laufe ab morgen in Richtung Westen, sozusagen immer der Sonne nach." "Nein, nein," sagt der Petrus, "einmal lieber Schäl, kommst Du tatsächlich an es dauert keine Ewigkeit!"

"Ich will es Euch sagen," fährt Petrus fort, "wie das mit der Ewigkeit ist. Schaut mal in diese Richtung", und er zieht die Vorhänge links und rechts zur Seite. "Seht Ihr dort hinten den hohen, den ganz hohen Thron? Auf diesem Thron sitzt der Rendant der Weseler Bürger-Schützen, und der heißt Hans Bröckerhoff. Bis der mal einen ausgibt, meine Herren, das dauert eine Ewigkeit."

S. L.

Hauptmann Josef (Bubi) Schmitz ist nunmehr 10 Jahre Hauptmann der 1. Kompanie. 37 Jahre gehört er dem Schützenverein und der "Ersten" an. Er war immer Motor in der Kompanie und mit Leib und Seele Bürger-Schütze. Wir wünschen ihm noch viele Jahre Glück und Erfolg in "seiner" Ersten!

Leutnant Heinz Werder der 1. Kompanie begleitet unsere Vereinsfahne nunmehr 25 Jahre als Fahnenoffizier. Ein sehr seltenes Jubiläum, das in unserem Verein nicht oft begangen werden konnte.

Auch ihm Dank und Anerkennung aller Schützenkameraden!

Aus dem Brief von Heinz Deumer aus der Deutschen Demokratischen Republik "Was wir hier an Kameradschaft und Herzlichkeit empfinden durften . . ."

Sehr geehrter Herr Landers!

Bezugnehmend auf unser Gespräch anläßlich Ihres Schützenfestes in der Niederrheinhalle in Wesel möchte ich mich nochmals recht herzlich bedanken für Ihre Offenheit nach allen Seiten hin. Dieses Gespräch hat mir viel gegeben und ist erst möglich geworden durch die Einladung nach Wesel zum Schützenfest durch meinen Freund - aus Tauchaer Zeit -Siegmund Obst. Wenn ich nun eine Aussage machen darf, was das Fest der Bürgerschützen zu Wesel e.V. angeht, so kann ich nur sagen, daß dies einfach überwältigend für meine Frau und mich war. Es wird eine bleibende Erinnerung in unserem weiteren Leben sein.

Was wir hier an Kameradschaft und Herzlichkeit empfinden durften, ist fast nicht durch Worte zu beschreiben. Angefangen beim Donnerstagdem Standaufbau bei der "Ersten" und den anderen Einheiten in der großen Niederrheinhalle bis hin zur internen Nachfeier der ersten Kompanie.

Am Freitag erfolgte dann die "Fahnenweihe" mit den Baselündjes beim Schwiegersohn meines Freundes Siegmund - Herbert Gebauer-Überwältigend der Aufmarsch aller Schützen auf dem Domplatz zum großen Zapfenstreich.

Am Sonntag die Parade mit den Ehrungen der Veteranen und Preisschützen, da all die fröhlichen, erwartungsvollen Schützen hoffen auf einen Preis beim Beginn des Vogelschießens.

Welch eine Begeisterung, man kann dies einfach alles gar nicht beschreiben, wie sich eine scheinbar klassenlose Gesellschaft - inniglich gefügt mit dem "kleinen" Arbeiter, dem Angestellten, dem Beamten und Meistern, den Unternehmern miteinander freuen können, eine Begeisterungentwickeln, wenn ein Vogelpreisträger von seinen Kameraden bei klingendem Spiel der Musikanten auf einer Bank in die Halle getragen wird. Wenn man dann noch empfindet, daß man als Besucher aus der DDR einfach mit dazu gehört und nicht abfällig behandelt wird, sich von allen Seiten Hände entgegen strecken, dann hat man - wie oben schon zum Ausdruck gebracht, - ein unbeschreibliches Gefühl von Freude.

Mit Begeisterung verfolgte ich, nachdem der Frühstücksmorgen bei der
"Ersten", ein besonderes Erlebnis
für mich, vorbei war, das Königsschießen, bis das letzte Stück "Holz"
von der Stange fiel. Ich konnte die
Begeisterung kaum fassen, war
doch der Königschuß eine "Beute"
der ersten Kompanie, der Einheit, bei
der wir alle Festtage miterleben durften.

Ein tiefes Gefühl der Ausgeglichenheit erreichte uns dann am Abend zur Inthronisation. (Meine Gattin wurde entsprechend zum Abend von den Amazonen der Ersten mit der richtigen Garderobe ausgestattet). Als Kind und Jugendlicher erlebte ich Schützenfeste in meiner Heimat, in der Zwickauer Gegend. Wenn ich hier mit Vergleichen aufwarten sollte, so muß ich gestehen, sie sind nicht da und heute schon gar nicht mehr.

So auch der Dienstag mit dem herrlichen Königspaar, Kinder dieser Stadt, und ihrem Throngefolge, eskortiert vom Vorstand und allen Reitern und Schützen mit den farbenfrohen Uniformen, beim Zug durch die Stadt, eine ewige Erinnerung: Man könnte ins Schwärmerische abgleiten, wenn man ein Buch darüber schreiben sollte. Hier soll es aber nur kurz zum Ausdruck kommen, welche

Eindrücke auf uns noch lange Nachwirkung zeigen und dies mit eben diesen wenigen Zeilen.

Ich darf dabei natürlich nicht vergessen, daß uns der tiefste Eindruck geblieben ist mit dem Empfang im Rathaus durch den Bürgermeister zur Nachfeier am Samstag. Ich muß es noch einmal betonen, tiefgreifende Momente, die wir beide - meine Frau und ich - einfach nie empfinden konnten. Und hier sei es gesagt, aus der Sicht des sogenannten "kleinen Mannes", denn ich bin auch nur ein Handwerksgeselle.

Nachdem ich etwas ins Sentimentale geraten bin, möchte ich doch wieder auf die vielen fröhlichen Stunden zurückkommen, die uns so viel gegeben haben. Vor allem auch mit dem privaten Ausklang des Festes bei der "Ersten".

Mir bleibt zum Schluß nur ein Dank, auch im Namen meiner Frau, daß wir dieses Weseler Schützenfest in seinem Glanze einmal miterleben durften. Ihnen allen, ob Vorstand, Hauptmann, Spieß und Schützen, gebührt dieser Dank. Sie alle haben dazu beigetragen, uns diese schönen Tage der Freude und Ausgelassenheit miterleben zu lassen.

Dank auch den Damen, die sich rührend um meine Gattin bemühten. Siegmunds Frau ist ja leider nicht mehr unter uns.

Oft und lange werden wir in Mußestunden Erinnerungen pflegen, deshalb war es mir auch ein Bedürfnis, Ihnen einmal unsere Eindrücke zu schildern.

Nochmals allerherzlichsten Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Heinz Deumer nebst Gattin



Wer es sich leisten kann, fährt 1. Klasse, fährt ein GAZELLE-Fahrrad von

Dankesbrief an die Schützen

Oberstleutnant Ulrich Dinkelaker schreibt aus Idar-Oberstein.

Bei der Verabschiedung des Kommandeurs des Raketenbataillons 150 war auch der Vereinsvorstand vertreten. Der hier abgedruckte Brief des Herm Oberstleutnant Dinkelaker soll den Mitgliedern nicht vorenthalten bleiben, da er das gute Verhältnis zwischen den Bürger-Schützen und den Soldaten der Weseler Garnison zum Inhalt hat:

Sehr geehrter Herr Jacobs,

nachdem sich der Trubel um Abschied und Neubeginn etwas gelegt hat, bleibt mir, Ihnen und damit auch dem Bürger-Schützenverein ein herzliches Dankeschön für die Jahre der Treue und der Verbundenheit zu sagen, die Sie und alle Ihre Schützenkameraden meinen Soldaten und mir selbst in meiner Weseler Amtszeit haben zukommen lassen.

Das Gefühl, bei so vielen Bürgern Rückhalt zu haben, erleichterte mir, erleichterte meinen Kameraden in Wesel täglich die Arbeit, gibt uns, gab mir, Kraft und Zuversicht.

Für Ihr wunderschönes und wertvolles Bürgerschützen-Buch möchte ich mich aber noch einmal ganz besonders herzlich bedanken.

Sie wissen, daß Sie mir mit diesem Buch nicht nur eine große Freude, sondern auch eine bleibende Erinnerung an Wesel und an die vielen schönen, auch ernsten oder feierlichen Stunden in Ihrem Kreis geschaffen haben. Bitte, sagen Sie diesen Dank auch Herrn Alfred Pannenbecker.

Die hinter mir liegende Kommandeurzeit betrachte ich mit großer Dankbarkeit und Zufriedenheit. Dank der Hilfe aller Kameraden konnte ich meinen

schweren Auftrag meines Erachtens gut erfüllen und auch der Garnisonstadt ein solides, schlagkräftiges Bataillon hinterlassen.

Hier erfreut mich bereits jetzt meine neue Aufgabe als Inspektionschef der hiesigen Inspektion für Offiziersund Reserveoffiziersanwärter.

Sie auszubilden, aus ihnen nicht nur fachlich versierte Soldaten, sondern vor allem Vorgesetzte mit Haltung und Einsatzfreude zu machen, ist eine lohnende, mich erfüllende Aufga-

Ihnen, sehr geehrter Herr Jacobs, nochmals meinen herzlichen Dank, ganz besonders auch für Ihre persönliche Freundschaft.

In alter, kameradschaftlicher Verbundenheit

Ihr Ulrich Dinkelaker

Thronpaare 1984

Auf dem diesjährigen Schützenthron werden folgende Kameraden und Damen das Geschehen als Thronpaare begleiten:

Josef und Marianne Schmitz 1, Komp. Lothar und Hildegard Gall 2. Komp. 3. Komp. Paolo und Barbara Melis Klaus und Kordula Messing-Wenig 4. Komp. Wolfgang und Ursula Lingk

"Nacht für Nacht muß ich im Traum einen Lastwagen von Basel nach Hamburg fahren", klagt ein junger Mann dem Psychiater. "Am nächsten Morgen fühle ich mich dann wie gerädert." Problem", sagt der Arzt, "halten Sie ab jetzt bei Karlsruhe an. Dann übernehme ich den Transport bis Hamburg"

Am Abend trifft der erleichterte junge Mann seinen Freund. Der hat ein ganz ähnliches Problem, "Nacht für Nacht", erzählt er, "muß ich im Traum vier Mädchen lieben. Mann, das bringt mich noch um." Der junge Mann gibt dem Freund die Adresse des Psychiaters. Als er ihn das nächste Mal trifft, fühlt sich der Freund miserabler denn je. "Was ist denn los?" "Die Weiber sind zwar weg - dafür fahre ich jetzt jede Nacht so einen verdammten LKW von Karlsruhe nach Hamburg."

"Genuß und frohe Laune winkt, wo man "Paus" Weine trinkt."

Weinhaus Otto Paus 4230 Wesel

> Destillerie und Weinhandlung Viehtor 3



Reiterzug

"Blut für Ulla" war die Devise des Schützenthrons 1983, als dieser plakettengeschmückt, geschlossen bei der turnusgemäßen Blutspendenaktion des Deutschen Roten Kreuzes erschien und sich von Königin Ulla Hemmers in ihrer Eigenschaft als Rote-Kreuz-Helferin das Blut "abzapfen" licß.

Vorsicht, bissiger Hund!

Der englische Tierschutzverein hat ein Informationsblatt für Briefträger und Gas- und Stromableser über den richtigen Umgang mit Hunden herausgegeben.

"Wenn der Hund mit nach unten gerichtetem Schwanz auf Sie zuläuft oder -springt, ist er Ihnen vermutlich freundlich gesinnt und wird kaum bei-Ben. Wenn er sich versteift, den Schwanz hochhält, knurrt und Sie fixiert, müssen Sie auf der Hut sein. Zeigt er die Zähne, so bleiben Sie am besten stehen.

Vergessen Sie nicht, daß auch freundliche Hunde Sie anbellen, da es ja ihre Aufgabe ist, ihr Territorium zu verteidigen. Sprechen Sie den Hund mit fester, aber ruhiger Stimme an, und wenn er herankommt -ohne zu knurren oder die Rückenhaare zu sträuben -, halten sie an, damit er Sie beschnuppern kann.

Kompanie-Versammlung in Spanien - "Wohl Schön'res gibt's nicht auf Erden . . . "

Olé wir fahr'n nach Barcelona so klang es lautstark aus 34 Kehlen der 2. Kompanie-Kameraden, die erwartungsvoll am Donnerstag, dem 29. März 1984, um 17 Uhr die 18-stündige Busfahrt gen Spanien angetreten hatten und einen letzten Blick auf ihre winkenden Amazonen warfen.

Anlaß der Reise kurz und knapp: Einladung zur Kompanieversammlung am 30. März um 19 Uhr im Restaurant Victory im spanischen Ampuriabrava an der Costa Brava.

Als Vorreiter und Initiator ist hier unser ehemaliger Spieß Edmund Jacobs zu nennen, der dann schließlich das viertägige Reiseprogramm und die Unterbringung der Kameraden organisierte. Soweit zur Vorgeschichte - doch nun zurück zur Tour.

Langeweile gab's unterwegs nicht. Neben Plaudereien und den neuesten Witzen, die die Runde machten, wurde auch viel mit Akkordeon - Begleitung durch unseren Kam. Capello Hans-Georg Gerlach - nach Herzenslust gesungen. Hierbei wurde ein Lied der absolute Hit der Spanienfahrt vom Kameraden Alfons Pagojus nachts um 3 Uhr aus der Taufe gehoben . . "das Amselchen, der schwarze Peter". Dieses Lied, durch sieben Strophen von den Kam. Dichtern und Denkern ergänzt, begleitete uns fortan auf unserer Reise.

Durch die reichhaltig mitgeführte Verpflegung in Form von fester und flüssiger Nahrung und das Vorhandensein einer Bordtoilette, erreichten wir Ampuriabrava, sicher gesteuert im 4-stündigen-Wechsel von den beiden Schermbecker Busfahrern, am nächsten Morgen um 11 Uhr.

Nach einem zünftigen Empfang im Ferienhaus "Casa Köbes" durch die Kameraden Edmund Jacobs, Reinhold Hornig und Otto Strösser und Zuweisung der Unterkünfte trafen wir uns zum gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Victory; hervorragend bewirtet durch Jacobs Tochter Petra und Schwiegersohn Jesus Albarran.

Voller Stolz sprach Hauptmann Walter Paus von einem Novum im Bürgerschützenverein, daß eine Einheit in Spanien eine Kompanieversammlung abhalte und dieses geschichtsträchtige Ereignis noch Jahrzehnte nachwirken wird.

Die Tagesordnung der Versammlung, musikalisch auf einer elektronischen Orgel durch den Kameraden Reinhold Hornig untermalt, wurde immer wieder durch lustige Einlagen der ausgelassenen Kameraden unterbrochen. So blieb es nicht aus, daß die in Pesetas durch Spieß Franz Abbing verhängten Bestrafungen schnell in den vierstelligen Zahlenbereich gelangten.



Edmund Jacobs erhielt, in Anerkennung seiner Bemühungen, ein Bild vom alten Weseler Rathaus überreicht. Dieses Bild bekam sofort, nachdem sich sämtliche Anwesenden Kameraden auf der Rückseite mit ihrer Unterschrift verewigt hatten, als stete Erinnerung an die Komp.-Versammlung 1984 einen Ehrenplatz im Restaurant Victory.

Die Wellen der Begeisterung und der Freude über die gelungene Versammlung schäumten in dieser Nacht über. Dennoch waren alle am nächsten Morgen, nach dem gemeinsamen Frühstück an gleicher Stelle beim Kulturprogramm der Reise, der Ausflugsfahrt zum 20 km entfernten Perelada dabei. Nach der beeindruckenden Besichtigung des Glasmuseums ging es zur Freude unseres Hauptmanns noch in den "tiefen Keller" zur ehemaligen Klosterkelterei.

Die für den Sonntag geplante Bootsfahrt fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Es regnete in Strömen, so daß unser Kamerad Manfred Dörn als Kenner der Szene in Ampuriabrava zu einem ausgedehnten Frühschoppen im Lokal "Bei Horst" einlud. Der Montag bescherte uns dann wieder besseres Wetter und eine lustige Bootsfahrt durch Kanäle und in Küsten- und Hafenbereiche von Ampuriabrava. Edmund Jacobs, selbst erfahrener Bootsmann, fungierte als Reiseführer und vermittelte uns einen lebendigen Eindruck in das catalanische Ferieneldorado an der Costa Brava.

Der späte Nachmittag wurde allgemein noch zum Einkaufsbummel genutzt, und dann hieß es bereits Koffer packen und Quartiere räumen und "2. Komp., antreten zur Heimreise."

Doch bevor gegen 22 Uhr der Bus bestiegen wurde, waren wir noch einmal Gäste im Victory zum gemeinsamen Abendessen und herzlicher Verabschiedung vom Kameraden Edmund Jacobs sowie Petra und Jesus.

Auch die Rückfahrt verlief reibungslos und harmonisch. Nachdem in
den ersten Stunden der Fahrt, vornehmlich von den älteren Kameraden, animiert durch Rudi Spelmanns, Schwänke aus der Jugendzeit kursierten, versiegte der Redefluß selbst der Hartgesottensten
alsbald und die Müdigkeit übermannte die Helden.

Am Dienstagmorgen erreichten wir über die A 36 wieder die deutsche Grenze und machten in der Nähe von Freiburg in der Raststätte "Schau ins Land" Station zur Morgentoilette und Frühstück.

Gegen 17 Uhr hatte uns Wesel wieder, abgeschlagen aber glücklich und stolz auf das gelungene "Unternehmen Spanien", sehnsüchtig erwartet von unseren Amazonen am Schießstand.

Das Fazit der Reise, so hob es Hauptmann Walter Paus noch einmal hervor, waren frohe Stunden, die zur Vertiefung der Gemeinschaft der 2. Komp. beitrugen.

Ampuriabrava war uns diese Reise wert!

Heinz Breuer



Zusammengestellt von Paul Jacobs

Vor 125 Jahren 1859

Österreich und Italien befanden sich im Krieg. In Europa zogen sich am politischen Horizont drohende Wolken zusammen. Die Ausdehnung des Krieges drohte. Europa war in Kriegsbereitschaft.

Auch das Schützenhaus in Wesel war als Kornlager für die Proviantierung der Festung Wesel bereitgestellt. Auf Grund der Lage und der Verhältnisse faßte man den Beschluß, von einer diesjährigen Feier des Schützenfestes Abstand zu nehmen. Es war das erste Mal seit der Gründung des Vereins, daß das vaterstädtische Fest nicht stattfand.

Dafür gedachte man am 16. September 1889 umso feierlicher des 50. Jahrestages der Erschießung der 11 Schill'schen Offiziere, Schützenoberst Justizrat Lancelle gehörte dem vorbereitenden Komitée, das durch den damaligen Festungskommandanten zusammengestellt wurde, an. Mit einer angemessenen patriotischen Feier wurde der Tag begangen. Am Freitag morgen bewegte sich ein unabsehbarer Zug, an welchem sich das Militär, alle Behörden, Corporationen und Schulen und insbesondere die Bürger-Schützen beteiligten, vom Kornmarkt aus durch die Stadt zum Schilldenkmal, der Begräbnisstätte der Schill-Offiziere. veranstaltete der Nachmittags Schützenverein im Schützenhaus ein festliches Wohltätigkeitskonzert, dessen Erlös: 192 Thaler und 2 Groschen betrug, 50 Thaler davon wurden dem Stralsunder Komitée für die Errichtung eines "Grabdenkmals des Heldenführers Major Schill" übersandt. 14 Thaler erhielt ein in Wesel des wohnender alter Krieger Schill'schen Korps, der Post-Kondukteur Müller.

Im gleichen Jahr im August wurden dem Schützen-Verein durch den Prinzregenten im Namen des Königs von Preußen die Corporationsrechte (Rechtsfähigkeit) verliehen. In der 2. Ausgabe der Schützen-Zeitung ist darüber berichtet.

Vor 100 Jahren 1884

In diesem Jahr hatte die "Liedertafel Einigkeit", eine Tochter des Schützenvereins, - sie war aus Mitgliedern des Vereins hervorgegangen - für den Niederrheinischen Sängerbund ein großes Gesangsfest ausgerichtet, welches im Schützenhaus und seinen Anlagen stattfand. An gleicher Stelle feierten die Infanterie-Regimenter 56 und 57 ihr 25 jähriges Bestehen.

Am 31. Mai des gleichen Jahres feierte der Weseler Turnverein in den Anlagen des Schützen-Vereins sein 25 jähriges Bestehen, verbunden mit dem Ruhrgau-Verbandsfest.

Am 14. 6. 1884 verstarb der Protektor des Schützen-Vereins, Prinz Friedrich Carl von Preußen. Ein Kranz wurde nach Berlin gesandt mit zwei Begleitschreiben für die Witwe des Verstorbenen, der Prinzessin Friedrich Carl von Preußen und an den damaligen Kaiser und König Wilhelm I. Der Geist der damaligen Zeit

spiegelt sich in der Form des Ausdrucks und des Stils in diesen Briefen wider, von denen nur auszugsweise einmal angeführt werden soll:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und

- pp. -

Herr!

Ew. Majestät mögen hiermit alleranädigst den Ausdruck unserer aufrichtigsten Teilnahme genehmigen mit der Versicherung, daß das Andenken an den hohen Verblichenen, unseren teuren Protektor, stets in der dankbarsten Erinnerung bei unseren Mitgliedern fortleben wird, und erstreben wir als

Ew. Majestät gehorsamster Vorstand des Weseler Bürger-Schützen-Vereins.

Vor 75 Jahren 1909

In diesem Jahr beschloß man, das alte Schießhaus, das am Schießstand parallel zu heutigen Kurt-Kräcker-Straße lag, zu einem Kaffeehaus umzubauen. Vielen der älteren Mitglieder ist dieses "Kaffee Piepe", in den herrlichen Gartenanlagen gelegen, noch in bester Erinnerung.

Offizierswahlen brachten für das Bataillon folgendes Ergebnis:

Kommandeur: Major L. Lans Adjutant: Lcutnant W. Ridder

- 1. Komp. Oberleutnant Weber, Leutnant Jung
- 2. Komp, Hauptmann O. Lüthgen

Leutnant Janssen



Lederwaren Scherz

Inh. L. Day

IHR Fachgeschäft für Lederwaren aller Art · Sattlerei 4230 Wesel · Brückstraße 13 · Telefon 21562

 Komp, Leutnant Kesseler Leutnant Bröckerhoff

 Komp. Hauptmann Wellen Leutnant Th. Langhoff, Leutnant ten Hövel Fähnrich: Heinr. Lüthgen Fahnenoffizier Leutnant Lacour, Leutnant Batz Schließender Offizier: Leutnant Dorando

Reiterzug: Rittmeister O. Scholten Leutnant F.O. Schmidt

Die Hauptmannstellen der 1. und 3. Kompanie wurden erst später besetzt,

Beim Schützenfest nahmen, außer dem Vorstand, Landrat von Spee, Bürgermeister Poppelbaum und die Stabsoffiziere der Garnison zu Pferde - an der Spitze Oberst Kügler als Stadtkommandant - die Parade des Bataillons ab. König wurde Uffz. Josef Temming. Seine Königin war Frau Emilie Scholten.

Vor 50 Jahren 1934

Deutschland war inzwischen unter die Herrschaft der Nationalsozialisten gekommen. Das Schützenfest wurde trotz der "Neuen Zeit" in alter Form gefeiert:

Heinrich Röösen erhielt den Batl. Preis, Oskar Kerkhoff den Stadtpreis. Auch der Jungschützenzug stellte damals zum ersten Mal ein Thronpaar und trug Schärpe und Schützentasche.

König wurde Heinrich Ressing. Heinrich Ressing war ein beliebter Schütze in der 3. Kompanie mit vielen Schießpreisen.

Fräulein Elisabeth Schmidt - heute Frau Kühne war in diesem Jahr Schützenkönigin.

Dem Großvater zuliebe.

Um ihrem Großvater, dem legendären Präsidenten Geheimrat Carl Schmidt, eine Freude zu machen, war die jüngste Enkelin bereit, 1934 Königin der Weseler Bürger-Schützen zu werden. Elisabeth Kühne, geborene Schmidt, aus Godesberg steht heute noch mit uns in ständiger Verbindung und besucht auch dieses Jahr wieder - in Begleitung ihrer Freundin Paula Buschmann - das Weseler Schützen-Fest.



Jetzt hat Frau Kühne sogar einen ganz besonderen Grund, nach Wesel zu kommen, denn sie begeht ihr 50jähriges Königin-Jubiläum.

Sie ist Schützen-Königin in der vierten Generation, wie sie stolz erklärt und die zehnte Königin in ihrer Familie.

Bereits drei Jahre nach dem Bestehen unseres Vereins im Jahre 1848 wurde ihre Großmutter Elise Schröder, 1901 ihre Mutter Emma Schmidt und dann 1934 sie selbst Königin. "Mein eigenes Königin-Kreuz fiel bedauerlicherweise den Kriegswirren zum Opfer", so erzählt sie, "aber ich bin glücklich, daß ich das Kreuz meiner Großmutter tragen darf. Diese 90 Jahre alte Auszeichnung habe ich bereits unserem Schützen-Verein zugedacht" ergänzt sie liebenswert.

Aus Anlaß ihrer 50-jährigen Königinwürde wird sie an diesem Schützen-Fest alle Königinnen der Bürger-Schützen zu einem Kaffee-Nachmittag einladen. Eine gute Idee an einem stolzen Tag. S. L.

Vor 25 Jahren 1959

Vor 25 Jahren erschien das Buch der Bürger-Schützen "Von der Bürgerwehr zum Bürger-Schützen-Verein zu Wesel", herausgegeben und zusammengestellt von Heinrich Faßbender, Beisitzer im Vorstand, und einstiger Kommandeur des Schützenbataillons. Das Buch enthält die Geschichte der einstigen Bürgerwehr und des Bürger-Schützen-Vereins bis zum Jahr 1958.

Im Jahr 1959 war König Josef di Fabio von der 2. Kompanie. Seine Königin war Frau Paula Buschmann. Mehrere tausend Menschen nahmen damals an der Parade am Dienstag teil, die bei herrlichem Sonnenschein auf der Schützenwiese stattfand.



Königin Paula Buschmann wird zur Inthronisation geleitet,

Im Hintergrund Ehrendame Ilse Jacobs mit Kurt Dümmen und Theo Kaldenhoff.

Erinnerungen an das Schützenfest 1939

von Fritz Gertönis

Graue Wolken zogen sich in den Sommermonaten am politischen Himmel über Europa zusammen. Alle Welt lebte in Spannung ob der vielen diplomatischen Betriebsamkeit der einzelnen Regierungen. Viele, vor allem die, die schon am Ersten Weltkrieg teilgenommen hatten, ahnten Schlimmes auf uns zukommen.

Wesel hatte wieder Militär erhalten und viele Weltkriegsteilnehmer hatten schon wieder an Reserveübungen teilnehmen müssen. Man ging also mit besonderer Freude und in fröhlicher Stimmung in diese schöne Zeit der Vorbereitung auf die großen Festtage. Wie auch heute, so hielten die einzelnen Einheiten vor dem Fest ihre Versammlungen in ihren Stammlokalen ab.

Wir, meine Geschwister und ich, erlebten diese Dinge alle aus nächster Nähe mit, stammten wir doch aus einem Elternhaus, in dem die 3. Kompanie schon lange für alle Veranstaltungen außerhalb des Schützenhauses ihr Domizil aufgeschlagen hatte. Unser Elternhaus war der Jägerhof an der Caspar-Baur-Straße neben dem alten Friedhof.

So mußten wir also auch in den Tagen vor dem Schützenfest fleißig mit Hand anlegen, wenn es galt, in der Schützensache etwas zu tun. In jedem Jahr vor den Festtagen kam ein Spediteur, entweder war es Engbers oder die Spedition Niederrhein und holte unsere Gartenstühle ab, die, da im Schützenhaus nicht genug Sitzplätze vorhanden waren, entweder im Garten oder oben auf der Galerie gebraucht wurden. Die Schützenkameraden und die Kameraden des Reiterzuges trafen sich, genauso wie heute auch noch, in diesen Tagen zum Arbeitsdienst im Schützenhaus.

Als nun der Schützenfestsamstag gekommen war, trafen sich die Kameraden der 3. Kompanie zum ersten Antreten in unserem Elternhaus. Auch damals wünschte man sich schon "Frohe Festtage". Für uns Kinder war dies aber auch die erste Gelegenheit, unser Kirmesgeld etwas aufzubessern. Schon

Tage zuvor hatten wir in dem uns nahegelegenen Glacis die schönsten Eichentäckskes gepflückt. Mit Eicheln daran hatten sie einen höheren Wert und waren daher besonders beliebt, well sie einen höheren Preis brachten. Schön gekühlt, lagen sie dann in einer Wanne mit kaltem Wasser für die nächsten Tage bereit. Die Kinder aus der Stadt hatten es nicht so gut, verdienten sich aber ihr Geld mit dem sogenannten "Gewehr tragen". Es kam also keiner zu kurz. Nach dem Antreten zog die Kompanie zum Großen Markt und wir zum Kirmesrummel zur Richelswiese. Nach dem sonntäglichen Antreten wir hatten wieder etwas Kirmesgeld durch den Verkauf unserer Täckskes erhalten - konnten wir dann von der Paradewiese aus das Schießen um die Vogelpreise beobachten. Während des Vogelschießens traten, wie heute auch noch, für die einzelnen Einheiten kleine Pausen ein. Eine dieser Pausen benutzte die 3. Kompanie, um mit ihren Damen, voran hatte man Musik besorgt, einen Bummel über die Richelswiese zu machen. Nun muß gesagt werden, daß sich in den einzelnen Einheiten verborgene Talente versteckt hielten. In der 3. Kompanie waren es

(Karl Spelmanns), de Forell (so war unser Vater benannt). Obwohl er kein Original war, hatte fast jeder einen besonderen Namen, der aber nie negativ ausgelegt wurde. Am abendlichen Festtrubel durften wir natürlich noch nicht teilnehmen. So brachte uns denn unsere Käte, sie war schon viele Jahre in unserem Elternhaus tätig, zu gegebener Stunde nach Hause.

Der Schützenfestmontag war damals wie heute ein besonderer Festtag. Die 3. Kompanie hatte wieder einige junge Rekruten zu vereidigen und Koeschke spielte in unserem Garten sein schon bekanntes Räuberdrama ab. Der Gerstensaft floß ganz schön, und nach einiger Zeit hatte Koeschke dann auch seine Deliquenten eingefangen und führte nun diese Räuber der Vereidigungskommission vor. Hier wurden diese jungen Kameraden für würdig be-

einige junge Rekruten zu vereidigen und Koeschke spielte in unserem Garten sein schon bekanntes Räuberdrama ab. Der Gerstensaft floß ganz schön, und nach einiger Zeit hatte Koeschke dann auch seine Deliquenten eingefangen und führte nun diese Räuber der Vereidigungskommission vor. Hier wurden diese jungen Kameraden für würdig befunden, in die Reihen der 3. Kompanie aufgenommen zu werden. Dazu aber bedurfte es des Kompaniestempels, der nun vorgenommen wurde. Die jungen Kameraden trugen zu ihrem kleinen Gaunerstück ganz dünne Leinenanzüge. In diesem Aufzug wurden sie nun zu einer mit Wasser gefüllten Badewanne geführt und dort hineingetaucht. Richtig naß, mußten sie sich nun bücken, um den Stempel der 3. Kompanie zu erhalten. Vollstrecker waren, wie konnte es anders sein, Koeschke und Karl Rohde, seines Zeichens Leutnant in der Kompanie und Schlossermeister von Beruf. Man kann sich nun vielleicht vorstellen, daß Karl Rohde es ausgezeichnet verstand, mit einem Vorschlaghammer umzugehen.

Koeschke also hielt dem Kameraden den von Vater ausgeliehenen Spaten vor den nassen Po, worauf Karl Rohde zuschlug und die Kameraden damit in die 3. Kompanie aufgenommen waren.

Nach dieser Vereidigung, der Hunger hatte sich inzwischen eingestellt, wurde getafelt. Ja, schon damals wurde an diesem Tag fürstlich gespeist. Ich kenne die Reihenfolge der einzelnen Gerichte nicht mehr, aber Rheinsalm als Hauptgang ist mir noch sehr gut in Erinnerung.



unter anderem die Kameraden:

Koeschke (Fritz Stamm), de Küper

(Wilhelm Hoffacker), de Pupert (Wil-

helm Scholten), de Vogelhändler

Unser Vater, aktives Mitglied der 3. Kompanie, hatte mit unserer Mutter an diesem Tag alle Hände voll zu tun, sollte doch alles zum Besten gereichen. Die Einheit machte sich bereits fertig zum Antreten, da hörte ich unseren Vater sagen: "Elisabeth, (der Name unserer Mutter) gib mir bitte nur eine Tasse Suppe, ich glaube, ich schieße heute etwas vom Vogel ab." Unsere Mutter hatte erfahren, daß ein Flügel des Vogels noch nicht abgeschossen war. Mutter antwortete unserem Vater darauf: "Am besten schießt du den ganzen Vogel ab, dann hast Du in einem Mal alles erledigt." So zogen also die Kameraden der 3. Kompanie wieder bei uns ab, nicht ohne vorher von uns mit frischen Eichentäckskes versorgt worden zu sein. Der letzte Flügel fiel sehr schnell, also ging es ohne Pause zum Königschießen über. Der Vogel ließ mächtig Federn, und schon nach kurzer Zeit hieß es: 3. Kompanie fertigmachen zum Vogelschießen. Wir Kinder der Schützen waren in diesen Tagen ebenfalls vom Schützenfestfieber ergriffen und verfolgten gespannt das Geschehen an der Vogelstange. Auf dem Schießstand befand sich ein großes Betonrohr, das als Brunnen zur Wasserversorgung der Blumen im Garten diente. Paul Reichel, er hatte etwas rötliches Haar, wettete, wenn der König in unsere Kompanie fällt, nehme ich in diesem Brunnen ein Bad. Es wurde nun fleißig geschossen, und die Reihe kam an unseren Vater. Der nahm sich vor seinem Schuß noch einmal ein Fernglas und schaute sich den Vogel sehr genau an. Nach ihm kam der Oberstleutnant Kampen und dessen Adjutant Stams. Auch sie schauten sich den Vogel genau an, doch nachdem unser Vater geschossen hatte, war für alle das Schießen beendet, denn er hatte den letzten Rest von der Stange geholt und war König! Die Freude war groß und - Paul Reichel stieg in den Brunnen. Darin aber hatte er sich so unglücklich verklemmt, daß man ihn nur mit Mühe daraus befreien konnte. Er war dabei ganz blau angelaufen. Von nun an hieß dieser Brunnen nur noch der Blaubrunnen.

Mit großer Kapelle ging es nun in den Garten, an den einzelnen Kompanien und dem Reiterzug vorbei in den eigenen Kompaniestand. Als Adjutant hatte Vater sich schon auf dem Schießstand Alla Heirich, den späteren Kompanieführer, erwählt.

GOTTFRIED BIESEMANN

Bau- und Möbelschreinerei Innenausbau Beerdigungsinstitut

Brückstraße 3 · Esplanade 46

4230 Wesel

Ruf 02 81 / 2 16 66

Zeremonienmeister wurde unser Nachbar und Freund des Hauses, Alfons Schnickers und als Mundschenk hatte Vater, lange vor dem Schützenfest, eine Abmachung auf Gegenseitigkeit mit dem Kameraden Philipp Bohlscheid getroffen. Während unser Bruder Alfred von Vater den Auftrag erhalten hatte, reine Kragen und Taschentücher zu holen, hatte ich

Verantwortlich:
Paul Jacobs und Siegfried Landers
Fotos:
Ekkehart Malz, Hilde Löhr, Unverdroß,
Gerd Lorenzen
Druck:
Buch- und Offsetdruckerei Heinrich Peltsch,
Wesel

meine Schwester telefonisch vom großen Ereignis unterrichtet. Unsere Mutter hatte sich zum ersten Mal erlaubt, unser Geschäft zu schließen und war zum Friseur gegangen, Ich selbst erlebte den Einzug der 3. Kompanie in den Kompaniestand mit. Der Friseur, zu dem unsere Mutter gegangen war, hatte kein Telefon. Daher mußte sle über den Bäckermeister Schubert vom Erfolg unseres Vaters unterrichtet werden. Karl Bröckerhoff aber, Hauptmann der 3. Kompanie, stieg zu dieser Zeit in die Kompaniebütt, die in der Mitte des Standes an einem Baum angebracht war. Nach dreimaligem Hoch auf den neuen König wurde dieser aber auch gleich wegen Schädigung der Kompaniekasse mit einem Faß Bier bestraft. Es mußte eine neue Tafel angefertigt werden, da auf der vorhandenen kein Platz mehr war.

Es wurde langsam Abend, und die Zeit der Inthronisation rückte immer näher. Die Spannung war damals wie heute gleich groß - wie sieht sie, die Königin aus und was mag sie tragen? Der Präsident, Dr. August Gessel, nahm in seiner gekonnten, bekannten und humorvoll vorgetragenen Art die Inthronisation vor. Der Thron war von der Firma Magis sehr schön hergerichtet worden. Wir Kinder standen nun unten und erlebten alles mit. Unser Bruder hatte es nicht mehr geschafft, frische Kragen zu besorgen. Inzwischen wurde unter der auch heute noch gespielten Melodie von der Ehrengarde, dem Reiterzug, die Königin, Fräulein Minchen Ludwig, auf den Thron geführt. Ganz in weiß erschien sie und zwar für alle, die dies miterleben durften, eine strahlende Königin. Unsere Schwester war inzwischen mit einem großen Blumenstrauß im Saal erschienen, den sie nach der Inthronisation als Gruß unserer Familie der Königin überbrachte.

Pkw-Station 4230 Wesel, Moltkestr. 10 Ruf 25458



W. BUSCH & CO.



4230 Wesel, Reeser Landstraße, Sa.-Ruf 0281/61091
4240 Emmerich, Reeser Straße - 4236 Hamminkeln, Industriestraße
4220 Dinslaken, Weseler Straße - 4232 Xanten, Trajanstraße
4280 Borken, Raesfelder Straße - 4132 Kamp-Lintfort, Prinzenstraße
Seit 1926 - Autobereifungen - Scheibenräder - Gebrauchtreifen



Gardinen - Dekorationen - Jalousetten - Springrollos Polstermöbel aus eigener Werkstatt Teppiche und Teppichböden - Wandbespannungen

Raumausstattermeister Junkermann

Tückingstraße 4 - 4230 Wesel Telefon (0281) 23982

Wenn man vom Schützengarten ins Schützenhaus ging, befand sich an der rechten Seite der Speisesaal. Gegenüber auf der linken Seite war eine sehr lange Theke, die von einer Stange begrenzt war, um die Tanzfläche abzuschirmen. Diese Theke nannte man auch ..de Stang". Hier an de Stang hatten sich nach dem Kommando "Abrücken in die Quartiere" einige brave Kameraden eingefunden, um ihren Durst, den sie durch das lange Stehen während der Inthronisation bekommen hatten, zu löschen. Es waren dies die schon erwähnten Koeschke, de Pupert, de Küper, de Vogelhändler und dazu hatten sich noch zwei Originale, nämlich Schang Arera von der 2. Kompanie und Schang West von der 4. Kompanie eingefunden. Beide Kameraden, die für alles zu gebrauchen waren und ebenso alle gern gesehene Gäste in unserem Elternhaus.

Koeschke war es nun wieder, der unsere inzwischen Im Schützenhaus eingetroffene Mutter entdeckte und auch sofort wieder einen guten Einfall hatte. Kurzerhand hatte er unsere Mutter und alle erwähnten Kameraden in den Speisesaal eingeladen, in den nun alle folgten. Der Speisesaal war wiederum vom Thron gut einzusehen.

Koeschke war nun der Meinung, man hätte heute zwar schon einmal Salm gegessen, aber das sollte niemand hindern zu probieren, ob er hier nicht ebenso gut schmecken würde. Er bestellte also für 7 Personen Salm mit dem dazugehörenden Rheinwein. Alle staunten, denn man konnte sich nicht vorstellen, wie Koeschke das bezahlen wollte und war gespannt, wie er das Rätsel lösen wollte. Nachdem alle ausgiebig gespeist hatten und auch dem Wein reichlich zugesprochen hatten, forderte Koeschke den Ober auf, die Rechnung in einer Summe zu erstellen. Das geschah. Koeschke bedankte sich im Namen aller für das vorzügliche Essen und bat nun den Ober, die Rechnung Seiner Majestät zu überreichen. Der würde die Rechnung schon bezahlen. Die Anwesenden waren gespannt, wie der König darauf reagieren würde.

Der Adjutant nahm die Rechnung in Empfang und sah gleichzeitig im Speisesaal die Verursacher sitzen, in deren Mitte sich unsere Mutter befand. Ihm war klar, wer das Kabi-



Untere Reihe: Philipp Bohlscheid, Ruth Geldermann, Alfons Schnickers, Minchen Ludwig, Fritz Gertönis, Ida Haves und Ludwig Haves Mittlere Reihe: Toni Schröder, Hermann Löcken, Albert Heirich, Hannehen und Fritz Schnickers
Obere Reihe: Lucie Mäteling, Theo Terlinden, Agnes Reuther und Hermann Reuther

nettstückchen ausgeheckt hatte und reichte unserem Vater die Rechnung. Der warf einen Blick darauf, sah in den Saal und meinte zum Adjutanten, "Du hast von mir Geld bekommen, dann bezahl' das bitte davon," Der Adjutant war aber von den Kameraden im Garten so geplündert worden, daß von dem Geld, das er auf dem Schießstand erhalten hatte, nichts mehr übriggeblieben war. Also mußte unser Vater die Rechnung übernehmen und alle, die an dem Essen teilgenommen hatten,bedankten sich bei Koeschke ob seiner guten Einfälle; denn Koeschke hatte mal wieder zum Wohle einiger Kameraden zuge-

schlagen. Eingangs erwähnte ich schon, daß Wesel wieder viel Militär hatte. So waren in der 43er Kaserne die 39er aus Düsseldorf unter ihrem Kommandeur von Tschudy untergebracht. Viele dieser Soldaten und Offiziere verkehrten in unserem Elternhaus. Auch der Schützenverein pflegte echte Kameradschaft mit der Weseler Garnison. So war es auch nicht verwunderlich, daß am Parademorgen vor unserem Elternhaus ein echtes Schilderhaus aufgestellt war. Die Nachbarschaft kränzte das Haus mit Girlanden, die an den Fahnenstangen bis zur Spitze des Daches gezogen waren. Auf dem Dach hatte der später gefallene Jungschütze Karl Henke den Rest des Vogels mit einem dahinter befindlichen Kugelfang angebracht. Beim Antreten der 3. Kompanie am Hause des Königs wurde erst der Nachdurst gestillt, während ein junger Rekrut der Kompanie ständig im Schilderhaus Posten beziehen mußte. So wie das Schilderhaus, stellte das Militär zur Parade eine Kutsche ab. Im Schützenbilderbuch ist eine Aufnahme von der Fahrt des Königs in der Kutsche zur Königin zu sehen. Bei der nun anschließenden Parade waren die Offiziere der Weseler Garnison in Paradeuniform mit großer Feldbinde und hoch zu Roß erschienen und nahmen die Parade der Weseler Bürgerschützen und Reiter ab. Der Präsident, Dr. Gessel, hatte am Vorabend, gleich nach der Inthronisation, seine Einberufung erhalten und nahm als Hauptmann die Parade ab. Sein Fahrer, Willi Werder - er hatte früher das Lokal Prinzenhof wartete derweil draußen auf Dr. Gessel, Große Teile der Weseler Bevölkerung hatten den Weg in den Schützengarten gefunden und bildeten die Kulisse. Der Tag klang in Harmonie und Fröhlichkeit aus.

Am Samstag, die Schützen der 3. Kompanie waren wieder bei uns angetreten und von uns erneut mit frischen Eichentäckskes versorgt worden, zog man wieder zum Großen Markt, um mit dem ganzen Bataillon zum Schützengarten zu maschleren. Es folgte nun der Thronbesuch in den einzelnen Einheiten.

Auch in der 3. Kompanie hatte man sich zum Thronbesuch einiges einfallen lassen. August Kahlmann, der spätere Architekt der Niederrheinhalle, hatte unser Elternhaus 'en miniature' auf einer Sperrholzplatte aufgebaut - das Throngeschenk der Kompanie für ihren König. Bei diesem Besuch wurden nun so allerhand Doensches aufgeführt. Auch hier kam Koeschke wieder zu einem besonderen Einsatz. Es war eine Gaudi zu sehen, wie Koeschke es immer wieder verstand, seine Kameraden und seine Zuschauer in Bann zu ziehen. Er war eben ein echter Weselaner Jung vom Rhein.

Winfried Huvermann

Schuhmachermeister
Schuhreparaturen
und Orthopädische
Zurichtungen.
Bei allen Kassen zugelassen.

4230 Wesel Pergamenstraße 10

So ging dieser Besuch zu Ende. Aber Koeschke, der sich bisher nicht viel hatte anmerken lassen, spürte nun doch die verschluckten Goldfische in seinem Magen rumoren. Es zog ihn an diesem Abendoder war es doch schon früher Morgen - mit seiner lieben Ida an den heimischen Herd, zu seinem im Hafen liegenden Wohnschiff Adolf. Auf seinem Heimweg, an der Ecke der Gaststätte Geldermann, hielten es die verschluckten Goldfische in seinem Magen nicht mehr aus und

kamen auf dem gleichen Wege, den sie zuerst genommen hatten, wieder zum Vorschein. Mit einem "Guten Morgen" begrüßte er sie und gleich war er wieder putzmunter und fidel. Er war von einer großen Last befreit. Nun folgte nur noch der letzte Sonntag. Unsere kleine Schwester Maria war wegen der großen Aufregung, den die Schützenfesttage mit sich brachten, nach Obrighoven evakuiert worden. Aber auch bis dorthin sind Dinge vom wackeren Schützen aus der Stadt gedrungen und unsere Schwester hatte erfahren, daß ihr Vater König geworden war. Schnell hatte sie sich angezogen und, ohne sich abzumelden, war sie mit ihren 11 Jahren alleine nach Wesel gelaufen. Sie wollte auch am Schützenfest teilnehmen und durfte mit in der Kutsche durch die Stadt fahren. Ein großes Feuerwerk bildete den offiziellen Abschluß der schönen Tage. Doch hatte unser Vater angesichts der sich anbahnenden Ereignisse und nach Rücksprache mit Brauereien, die uns belieferten, noch einen Tag, den Montag, drangehängt und jeder Einheit stand Freibier zur Verfügung.

Ein glanzvolles Fest war zu Ende gegangen und eine furchtbare Zeit stand vielen bevor, in der mancher brave Schütze und Reiterkamerad den Weg in die Heimat nicht mehr gefunden hat. Möge Gott uns vor diesem schweren Schicksal bewahren

Ich habe versucht, aus meinem Gedächtnis einiges vom Schützenfest 1939 zu berichten. Meine Liebe zu unserem vaterstädtischen Verein, dem Weseler-Bürgerschützen-Verein, und meine Bereitschaft, mich dafür zur Verfügung zu stellen, resultiert auch aus dem Erlebten in meiner Jugendzeit, weil ich mit den Schützen und Reitern und ihrer Sache groß geworden bin und mich auch heute noch besonders verpflichtet fühle.

* ** **

Im Bürger-Schützen-Haus:

Das Vogelschießen ist beendet und Paul Jacobs fragt seinen Putzer, den Schützenkameraden Ackermann, warum er hier noch herumsitze. "Weißt Du Paul," antwortet er, "meine Frau hat mir zugerufen, komm mir ja nicht ohne einen Flügel zurück, und nun bleibe ich lieber noch ein bißchen hier.

"Wir radeln durch einen grasgrünen Wald"

Eine stattliche Anzahl von Kameraden der 4. Kompanie konnte Hauptmann Heinz Hemmers zum diesjährigen Herrenausflug begrüßen. In diesem Jahr fand der sog. "kleine" Herrenausflug statt.

Unser Weg führte uns über die Autobahn hinweg, und nach einiger Zeit kamen wir in der Ortschaft Dämmerwald aus. Auf einem Pferdehof wurden wir bereits erwartet. Die Zahlmeisterei hatte neben gut gekühlten Pils und Altbier einen rustikalen Imbiß vorbereitet. Neben Roggenbrötchen gab es Blutund Fleischwurst sowie einen Eimer Gewürzgurken, den ein Kompaniekamerad kürzlich als Geschenk für die Kompanie aus der DDR mitgebracht hatte.

Königin Ulla überraschte uns mit ihrem Besuch, und wir brachten ein dreifaches Hurra auf die Königin des Jahres 1983/84 aus.

Dann ging es weiter. Die meisten schwangen sich wieder auf die Drahtesel, der Trupp der Fußkranken wurde mit einem Planwagen zur nächsten Station gebracht. Bei einer Gaststätte in der Nähe des Forsthauses Mahlberg war uns eine nette Unterkunft vorbereitet worden. Zwei Garagen waren ausgeräumt worden und mit Sitzmöbeln ausstaffiert worden. Bier vom Faß konnten wir uns selbst zapfen. Schnell hatten sich Gruppen der Kartenspieler und Knobler gebildet. Auf dem Programm stand weiter ein Luftgewehrschießen. Kamerad Leutnant Bernd Mühlenweg zeigte sich hier wieder einmal als Meister seines Fachs und schoß 35 Ringe und damit den 1. Preis. Zwischendurch wurde der Kutschwagen des Gastwirtes angespannt und eine große Anzahl von Kameraden unternahm eine Rundfahrt von ca. 1 Stunde durch die Wälder des Naturparks Hohe Mark, Um 19 Uhr wartete eine Schinken- und Mettwurstplatte mit selbstgebackenem Stuten auf uns, die nach den "Anstrengungen" des Tages natürlich mit Heißhunger verzehrt wurde. Schon bald mußte wieder zum Aufbruch geblasen werden. Wieder schwang man sich auf die Fahrräder, um mit viel Hallo Richtung Wesel zu fahren. Dem Chronisten wurde berichtet, daß zwischendurch noch ein "Heiligenhäuschen" angefahren wurde. Ein schöner Tag, der harmonisch zu Ende ging.

Karl-Heinz Ortlinghaus



Geschenk des Vorstandes.

Zum Schützenfest-Auftakt schenkt der Vorstand seinen Mitgliedern ein neues "Gäste"-Buch. Ein Buch jedoch, das nicht nur für unsere Gäste allein, sondern auch für alle Mitglieder sein soll!

Nach einem exzellenten Entwurf des Grafikers Walter Flinterhoff aus Kleve hat der Kunstbuch-Bindemelster Michael Rönsberg aus Wuppertal ein bewundernswertes Kunstwerk geschaffen. Der Goldmedaillen-Gewinner und Staatspreisträger nahm für den Glanzledereinband grünes Oasen-Ziegenleder mit roter und weißer Leder-Intarsie für das Weseler Wappen.

Die Schrift erhielt eine echte Goldprägung. Das Leder kommt aus Zentral-Afrika. Es wurde vegetabilisch gegerbt und (meist in England) mit lichtechten und gedeckten Farben gefärbt, Im Innern des Buches hat Walter Flinterhoff ebenso meisterliches Können bewiesen. Seine Einführungsseite gibt die alte "Tent" wieder, die er noch einmal stillistisch hat aufleben lassen. Die nächste Seite erinnert an einen großen Tag in unserer Schützen-Geschichte, an den Empfang, der dem Vorstand und den Einheitsführern am 1. Juli 1981 in Bonn zuteil wurde. Bundespräsident Karl Carstens hat die Gruppen-Farbaufnahme, die auf der Terrasse der VIIIa Hammerschmidt aufgenommen wurde, noch einmal mit seinem Namenszug bedacht, Alle 150 Seiten Büttenpapier sind mit einer sympatisch angelegten, dunkelgrünen Leiste eingerahmt. Am unteren Rand, mittig, unser Schützen-Adler, der das Weseler Wappen schützend umschließt.

Hans Bröckerhoff hatte vorgeschlagen, dieses Schützenbuch vom Vorstand aus zu bewahren, zu behüten und zu führen. Ich habe mich auch dieser Aufgabe gern angenommen und auch sofort eine "Rechte Hand" gefunden. Fritz Gertönis, der sich spontan zu dieser ehrenvollen Aufgabe bereiterklärt hat, wird also dieses Buch begleiten und überall dort vorlegen, wo es auch nach interner Absprache gelegen ist, und er wird mit leichter Hand und mit der ihm angeborenen, freundlichen Hilfsbereitschaft die Eintragungen steuern. Das Schützenfest 1984 soll hierzu der Auftakt sein.

Tapeten - Farben - Bodenbeläge - Werkzeuge

dar farben-fachgerchäft Bernd Mühlenweg

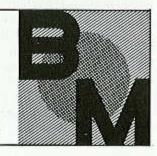
Alles für den Maler-Heimwerker

4230 Wesel

Hohe Straße 28

Eingang Apollo-Parkplatz

Telefon 0281/21690



Dr. Theodor Gessel, 85 Jahre alt!

Am 25. September 1983 konnte Dr. Th. Gessel, Ehrenmitglied unseres Vereins sowie Schirmherr unseres Jungschützenzuges, seinen 85. Geburtstag in Frankfurt am Main feiern. Der in Wesel geborene Jubilar hat mit seiner Heimatstadt bekanntlich noch immer engen und regen Kontakt. Er unternahm es seinerzeit auch, dem aus Rheinhessen gebürtigen Verfasser des nachfolgend aus seiner Festschrift abgedruckten Kurzbeitrages den Niederrhein als liebenswerte Landschaft nahezubringen.

Die Gastfreundschaft der Familie Furthmann (Reiter A.W. Furthmann, dessen Mutter 1933 Königin mit König Th. Kaldenhoff - siehe hierzu Bürger-Schützen-Zeitung 6. Jahrgang - war) zog mich September 1955 für ein paar Tage nach Wesel. Zur Teilnahme am Hochfest der Schützen war auch die Familie Gessel aus Frankfurt dort. Man kannte sich schon einige Zeit und traf sich.

Zwischen Dr. Gessel und dem Verfasser wurde für den Samstag ein Männer-Spaziergang verabredet. Ein Idealer Ort dafür war der Rheindamm, nördlich von Wesel. Hier zieht der Fluß breit und behäbig dahin. Vom erhöhten Deich aus läßt sich leicht ausmalen, wie es wohl sein muß, wenn der Fluß über die Ufer tritt. Das jetzt so friedliche Bild, getupft von genüßlich weidenden Kühen, trügt. Die Sonne hat den Nebel verjagt. Der Blick geht weit über die Niederung, hin in Richtung Holland.

Die Wiesen sind flach, sattgrün und eigentümlich schön. Der Fluß beherrscht sie. Er nimmt sie gleichsam mit auf seinem Weg in das Meer. Der mächtige Rhein strebt dorthin, um sich schlußendlich selbst aufzugeben. Melancholie, ja, das Wort paßt durchaus zu dieser Landschaft. Die Luft riecht nach Rhein. Ein Radfahrer zwingt die beiden Spaziergänger aus der schmalen Piste in das regenfeuchte Gras. Die Gedanken formen sich wieder in Worte.

Der Ältere schildert dem Jüngeren, was sich kaum beschreiben läßt: die Heimat. Sie ist immer nahe, unabhängig vom jeweiligen Wohnort. Sie manifestiert sich etwa auch in jenem ziegelfarbigen Gasthaus, das hingeduckt hinter dem schützenden Damm liegt. Dorthin zieht es uns

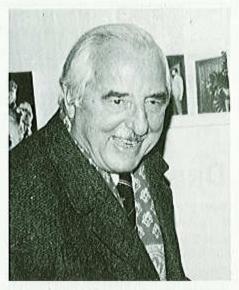
nach ausgiebigem Gang.

Ein Altbier oder ein gepflegtes Pils sind Brücken zur wohligen Realität. Besonders der Rheinaal sei zu empfehlen. Nun er schmeckte vornehmlich so, wie der Rhein riecht: nach Rhein. Ein Klarer bietet sich an. Die Idylle ist nicht trügerisch. Am Niederrhein versteht man etwas von aufgeschlossener Gemütlichkeit. Die Landschaft und die Menschen sind aufeinander angewlesen. Sie leben miteinander. Und sie können dem Fremden begegnen, ohne ihn sogleich zu vereinnahmen. Distanzierte Herzlichkeit - was tut sie gut.

Am Abend des gleichen Tages fand zum Auftakt des Schützenfestes 1955 die Einweihung der neuen "Tent", amtlich heißt sie die Niederrheinhalle, in Wesel statt. Der Jubilar hatte hierbei die Rolle des Festredners übernommen. Diese Aufgabe war im Prinzip einfach zu lösen: Genug gab es zu sagen. Unter den obwaltenden Umständen ließ sich allerdings schon vor dem festlichen Ereignis ein praktisches Problem klar erkennen.

Die große neue Halle besaß damals noch keine Lautsprecheranlage, welche technisch einwandfrei funktioniert hätte. Die zu erwartende beträchtliche Anzahl hochgestimmter Schützen samt ihren Damen und Gästen würden indessen die "Tent" bis auf den letzten Platz füllen. Und jeder sollte dort auch die Festrede hören können!

Eine Probe in der leeren Halle erlaubt erwiesenermaßen keine hinreichend sicheren Rückschlüsse auf die erforderliche Lautstärke bei der Veranstaltung selbst. Der Geräuschpegel ist notwendigerweise unterschiedlich. Also lag es nahe, die ab-



Dr. Theo Gessel aus Frankfurt, ein echter Weselaner Junge, gehörte viele Jahre als Beisitzer und Vizepräsident dem Vereinsvorstand an. Beim Schützenfest ist er immer dabei. Der Verein hat ihm obseiner tatkräftigen Hilfe beim Bau der Niederrheinhalle sehr viel zu verdanken. Wir wünschen ihm noch manche frohe Stunde im Kreise der Schützen und Reiter.

zusehenden Schwierigkeiten pragmatisch anzugehen und vorhandene "man power" sinnvoll auszunutzen. Schließlich gab es ja den - damals noch ungebundenen und deshalb ohne weiteres abkömmlichen - Verfasser, der sich unschwer während der Festrede des Jubilars ganz hinten in der Halle stehend aufhalten konnte.

So geschah es denn auch, Und sobald die Hörbarkeit am entferntesten Ende der "Tent" nachließ, wurde wie zufällig das Taschentuch geschwenkt. Daraufhin konnte Festredner seine Stimme wieder heben, und sämtliche Teilnehmer vermochten ihn bestens zu verstehen. Einfache Mittel sind eben häufig am wirkungsvollsten. Überflüssig zu sagen, daß der so erfolgreiche Abschluß der Aktion gebührend und gemeinsam begossen wurde. Etwa die intensive und ausgedehnte Feier im sogenannten Reiterstall oder das opulente Sektfrühstück, welches im Schützenverein Wesel keineswegs unbekannt ist, sind geeignete Rahmen für derartige Begegnungen. Man erinnert sich ihrer noch immer lebhaft und in Dankbarkeit.

Prof. Dr. Paul Hofmann, Darmstadt

Bedachung Isolierung Lichtplatten Kunststoffe



W. Furthmann GmbH

4230 Wesel, Werftstraße 2-4 (am Hansaring), Ruf 0281/21786/25142

ETERNIT-LAGER



Dächer Fassaden Dachrinnen

Alfons Schnickers & Sohn

Dachdeckermeister - Caspar-Baur-Straße 10 - Ruf (02 81) 2 12 02

Das Zeltlager

Zum diesjährigen Familienfest der 4. Kompanie veranstalteten wir erstmals für die Kinder der Kompanie ein Zeltlager. Wir, das waren sechs Kameraden der Vierten, die es ärgerte, daß sich bei den letzten Familienfesten niemand so richtig um den Nachwuchs der Kompanie gekümmert hatte.

So besorgten wir Zelte, einen Grill, Holz und alles, was zu einem zünftigen Zeltlager dazugehört. Am Samstag, dem 23. Juni, trafen wir uns am Schießstand "An de Tent". Auf der Wiese direkt neben dem Stand wollten wir lagern, Ab 14,30 Uhr trafen die ersten Kinder ein. Sie sollten uns beim Aufbau der Zelte helfen. Es galt, 4 Zelte aufzubauen, Kamerad Bernd Mühlenweg hatte für seinen Sohn extra ein neues Zelt gekauft. Dieses wollte er natürlich mit Sohnemann alleine aufstellen. Als wir unsere vier Zelte stehen hatten, kämpfte Bernd immer noch mit dem seinen. Immer wieder zog er die Aufbauanleitung hervor und schüttelte den Kopf. Als er es endlich geschafft hatte, lief ihm das Wasser über die hohe Stirn.

Nun hieß es, eine Grillstelle einzurichten und ein Lagerfeuer vorzubereiten. Die Kinder suchten Holz für das Feuer, wir Großen bauten den Grill auf und entzündeten ihn. Da die ersten Kleinen bereits über Hunger klagten, wurde der Grill sofort geladen. Würstchen und Bauchfleisch wurden gierig verschlungen. Die ersten Kommentare: "Schmeckt viel besser als zu Hause." In der Zeit, in der zwei Kameraden das Lagerfeuer entfachten, machte "Atze" (Dieter Prinz) mit den Kindern ein paar Spiele. Für den Abend hatten wir eine Wanderung angekündigt. Um uns dafür zu stärken, machten wir über dem Lagerfeuer eine Erbsensuppe warm. Bis es soweit war, sangen wir mit den Kindern ein paar bekannte Lieder. Hierzu begleitete uns Jochen Hüfken auf der Gitarre. Dann ging es endlich los. Jedes Kind hatte eine Taschenlampe mitgebracht, und so zogen wir mit Gitarrenmusik zum Schilldenkmal, über Wiesen mit frisch gemähtem Gras bis zur Lippe und zurück. das Lager betreten. Wenn allerdings jemand mit der Parole "Pils für Axel" kam, wurde er ebenfalls hereingelassen.

Gegen 2 Uhr früh begaben wir Gro-Ben uns ebenfalls in unsere Zelte, um zu schlafen. Doch daraus wurde nicht sehr viel, denn Kurt See-



Für die Kleinen hieß es nun, ab in die Schlafsäcke. Wir teilten für die ersten beiden Stunden noch je zwei Nachtwachen ein. Da im Schießstand an diesem Abend der traditionelle Königinball stattfand, wurden wir Kameraden mit genügend Bier versorgt. Die Nachtwachen nahmen ihren Dienst sehr ernst. Es wurde eine Parole ausgegeben. Sie hieß "Sonne und Mond". Ohne sie sollte niemand

sing und Artur Marek hatten sich vorgenommen, alle in der Umgebung stehenden Bäume abzusägen.

Kurz nach 4 Uhr wurden die ersten Kleinen wieder wach und unterhielten sich lauthals in ihren Zelten. Zwei Stunden später waren alle Kinder um das Feuer versammelt. Kurz darauf weckte man uns "Schnarchgeschädigte" mit einem Ständchen vor unserem Zelt. Nun gingen wir zum gemeinsamen Waschen in den Schleßstand. Anschließend gab es in der Rosenlaube für alle Frühstück. Es gab Brötchen mit Marmelade und natürlich Nutella. Danach wurden Spiele aufgebaut; als da waren: Pfeilwerfen auf Luftballons, Dosenwerfen und Schießen auf eine Torwand. Natürlich wurden die Kinder mit kleinen Preisen be-

Gegen 15 Uhr endete das Zeitlager mit dem Aufräumen des Platzes und dem Abbrechen der Zeite.

Die einhellige Meinung aller Kinder war, die ganze Sache im nächsten Jahr zu wiederholen. Und ich glaube, nicht nur die Kleinen freuen sich darauf.

Ein fröhliches Schützenfest wünscht

FAH PSCHULE WIIffied PUPPERT

Wesel · Torfstraße 21 Ruf 23425

Axel Heyne

Der Lenkewitz-Pokal

Zu den bewundernswürdigen Erinnerungen unseres Vereins zählt ohne Zweifel der herrliche Pokal des Silberhochzeit-Paares Lenkewitz. Die Schützen der vierten Kompanie schenkten diesen Silberpokal im Jahr 1886 ihrem hochgeschätzten Hauptmann und seiner Frau zu ihrem Ehejubiläum.

Nach dem Kriege war auch der Sankt-Mariä-Himmelfahrt-Pfarre alles an Hab und Gut verlorengegangen. Der Pfarrer dieser Gemeinde und spätere Ehrenbürger der Stadt, Pastor Josef Janßen, hatte nicht einmal ein Gefäß, das er als Meßkelch verwenden konnte. Da kam Landrat Hans Kesseler auf die Idee und schenkte ihm für den Gottesdienst diesen Pokal.

"Nachdem Pastor Janßen gestorben war, stand dieser Silberkelch in der Sakristei" erzählt Pastor Paul Dyckmans, "und da er nicht mehr gebraucht wurde, sprach ich mit Hans Liman, ob er dieses Silbergefäß der Weseler Bürger-Schützen nicht zurück haben wolle. Herr Liman war sehr erfreut", berichtet er weiter, "als ich ihm den Pokal brachte. Er bedankte sich sehr herzlich, ging an seinen Schrank und gab mir für die Pfarre und damit für die Sankt-Mariä-Himmelfahrt-Kirche eine Spende", und er fährt fort "auch dies Geldgeschenk verwendete ich dann - in Abstimmung mit dem Kirchenvorstand - für die neuen Kirchenfenster."

So half die Familie Kesseler-Lenkewitz zunächst dem Pastor von Mariä Himmelfahrt und beglückte nun auch noch unseren Schützenverein.

Herzlichen Dank.

S. L.

Gehört, erzählt und aufgespießt.

Herbert Gebauer wird beim Winterfest der 1, Kompanie gefragt: "Sag, Herbert, bist Du beim "Ring der Nibelungen" auch im Engagement?" "Was singst Du, etwa auswendig?!"
"Quatsch", sagt Herbert, "Singen"!
Ich bin als Stinkdrüse des Drachens engagiert!"



100 Jahre Mitgliedschaft und 3 x Conny

Beispielhaft für unsere vielen "Schützen-Sippen" ist die Familie Reinhard. 100 Jahre Mitgliedschaft repräsentieren Vater Conny und seine Söhne im kommenden Schützenjahr!*

Der Senior ist besonders stolz, daß sein Sohn Conny - übrigens der 3. Konrad in der familiären Schützentradition - im letzten Jahre den König schoß. "Was ich mir persönlich immer erträumt und so sehnlichst gewünscht habe", erzählt der beliebte Ehrenhauptmann der Ersten. Um so stolzer präsentiert sich das Dreigespann: Vater Reinhard mit 58, links von ihm Klaus mit 19 und Conny mit 23 Jahren Mitgliedschaft.

 Sollte die eine oder andere Schützenfamilie ebenfalls eine runde oder durch 25 Jahren teilene Mitgliedschaft nachweisen können, so bitten wir um Zuschrift (möglichst mit schwarz/weiß Fotografie).

Die Redaktion

50 **JAHRE**

VERSICHERUNGSKONTOR

Provinzial-Versicherungen

H. EGERLANDT + SÖHNE

Offene Handelsgesellschaft

4230 Wesel am Rhein Wilhelmstraße 5 0281 - 21052

Beim Abholen der Fahne in der Baustraße beim Präsidenten Alfred Pannenbecker schert das Pferd eines Gastreiters plötzlich aus und rutscht auf die Straße. Dazu Max Wollenschläger: "Was ist das für eine Einheit, wo die Pferde schon am Vormittag besoffen sind?"

Ein Schützenkamerad erbittet vom Justitiar Hans Gödde einen Termin für eine rechtliche Beratung, "Am nächsten Montag, wenn es geht". "Da fah-re ich leider in Urlaub", sagt Hans Gödde, "aber komm ruhig am Sonntag zu mir". Der Kamerad zögert noch ein wenig. Darauf Hans Gödde: "Komm ruhig - am Sonntag bin ich genauso schlau, wie am Montag."

Hauptmann Gottfried Biesemann zu seinen Kameraden, als von den schwarzen Krawatten die Rede war: "Ich will das ja nicht so sagen - weil das ja mein Geschäft ist -"

Wer ist eigentlich dieser Rudi Ackermann?" fragt ein Zuschauer. "Das ist der Obersteckbääs der vierten Kompanie" war die Antwort.

Frage des Jungschützen-Zugführers Ulrich Weck: "Wie ist das mit den Pferdekutschen zum nächsten Schützenfest?"

Zwischenbemerkung des Wachtmeisters Ernst Hermann Ridder: "Ach so, Du meinst doch, welche Einheitsführer da drin sitzen könnten -oder?"

Präsident Alfred Pannenbecker gibt eine Runde aus. Der Vizepräsident Jacobs läßt sie auf: "Wir hoffen, lieber Alfred, daß Du beim nächsten Schützenfest voll dabei bist."

Zwischenruf:

Was verstehst Du, lieber Paul, unter voll?"

S. L.

Tag und Nacht für Sie parat Funk-Taxi Ferdi Tekath

Funk-Taxi · Busse 8-55 Pers. · Funk-Mietwagen Fahrten im In- und Ausland · Krankenfahrten

Ruf 21400 + 21212

Wilhelm Tekath jun. 4230 Wesel · Rheinbabenstraße 4

Franz-Etzel-Pokalschießen 1984

Zum 15. Male wurde in diesem Jahr das traditionelle Franz-Etzel-Pokalschießen der Weseler Schützenvereine durchgeführt. Ausrichter war der Bürger-Schützen-Verein zu Wesel e.V., der auch am 12. Mai 1984 den "Weseler Schützentag" ausrichtete.

An zwei Wochenenden kämpften 435 Schützen um Pokale und Plaketten. In der Schützenklasse schossen 16 Vereine um den Franz-Etzel-Pokal; in der Altersklasse kämpften 11 Vereine um den Pokal der Stadt Wesel; 9 Jungschützenzüge trugen den Wettkampf um das "Gewehr des BSV Wesel" aus. Um den Pokal der Werbegemeinschaft Wesel bewarben sich 6 Tambourkorps.

3480 Schuß wurden auf dem vereinseigenen Schießstand des BSV Wesel abgegeben. Für den reibungslosen Ablauf des Schießens waren Ernst Schmitz, Heinz Sicking, Franz Abbing (BSV Wesel), Hannes Klein, Manfred Graw (Alte Emmelsumer) und Heinz Gillhaus (Vor'm Brüner Tor) verantwortlich.

Seit 1970 sicherte sich zum 10. Male der BSV Wesel den Franz-Etzel-Pokal, gefolgt vom SV Blumenkamp. In der Altersklasse siegte der Schützenverein Obrighoven (zum 3. Mal). In der Jungschützenklasse sicherten sich die Jungschützen aus Lippedorf (zum 2. Mal) das "Gewehr" des BSV Wesel. Bei den Musikzügen siegte der Tambourkorps Obrighoven.

Heinz Sicking



Walter Lehnhard, 4. Komp. wurde am 8. 6. 84 80 Jahre alt. Er ist immer noch in Uniform dabei und seit 32 Jahren Mitglied unseres Vereins. Vor 5 Jahren konnte er die Goldene Hochzeit mit seiner Frau Anni feiern.

Wir wünschen ihm noch viele frohe Stunden in unserem Verein.

Tradition heißt: Gute Dinge aus der Überlieferung in unser Leben einfließen lassen - um es zu bereichern - nicht um zu leben, wie man früher gelebt hat, S. L. Es gibt zwei Dinge, über die Du Dich nicht ärgern brauchst: über Dinge, die man ändern kann und über Dinge, die man nicht ändern kann. Oft bleibt nichts anderes übrig, als das Schiff zu versenken, um die Ratten loszuwerden - man muß dann jedoch vorher schwimmen gelernt haben.



Unsere Freunde und Kameraden aus Wesel in der Lüneburger Heide feierten im Mai wieder ihr Schützenfest. Nur eine kleine Abordnung der Rhein-Weseler konnten in diesem Jahr in der Heide mit dabei sein, als Präsident Wolfgang Koch den Königsschuß tat. Das Bild zeigt unseren Freund Wolfgang Koch mit seiner Gattin Thea als strahlendes Königspaar der Heide-Schützen.

Die Bürger-Schützen-Wesel gratulieren auch von dieser Stelle aus dem Königspaar in der Heide zu ihrem hohen Amt und rechnen fest mit ihrem Erscheinen beim kommenden Schützenfest in Wesel am Rhein!

Das ideale Mischfutter für Pferde
GEBRÜDER HÜBERS
Kraftfutterwerk
Hafenstraße 11-13 - 4230 Wesel

Freude herrscht bei den Jungschützen. 17 neue Kameraden marschieren beim kommenden Schützenfest mit. Der Jungschützenzug zählt z.Zt. über 50 aktive Schützen.

Gaststätte ,,Haus Erlenkämper''

Inh. E. u. H. Werner Sophienweg 9 - Tel. 23358 4230 Wesel Restaurant mit neugestaltetem

»Garten-Lokal«

Öffnungszeiten: 11.00-14.00 Uhr und 16.00-1.00 Uhr samstags, sonntags und feiertags durchgehend!

Jubilare 1984

Die Ehrung der zu einer Kompanie oder zum Reiterzug gehörenden Jubilare bis zum 35. Mitgliedsjahr erfolgt innerhalb der Versammlungen der einzelnen Einheiten.

Die übrigen Jubilare ab 40. Mitgliedsjahr und die zu ehrenden passiven Mitglieder, die keiner Einheit angehören, finden sich bitte zur Ehrung vor der Parade am Sonntagnachmittag, dem 2. September 1984, um 15.30 Uhr im Schützengarten ein !P.J.

I. Aktive

20 Jahre Feldwehel Reiner Becherer, 1. Kp. Zahlmeister Hermann-Josef Koch, 1. Kp. Unteroffizier Friedhelm Göring, 1. Kp. Unteroffizier Alwin Hinze, 1. Kp. Unteroffizier Hartmut Möller, 1. Kp. Unteroffizier Anton Sygulla, 1. Kp. Obergefr. Edmund Boss, 1. Kp. Vizefeldwebel Fritz Gartelmann, 2. Kp. Unteroffizier Mathias Schulten, 2, Kp. Unteroffizier Rudolf Spelmanns, 2. Kp. Unteroffizier Friedhelm Wittenschläger, 2. Kp. Oberzahlm. Hans-Jürgen Zimmermann, 3. Kp. Unterzahlm. Norbert Junkermann, 3. Kp. Sergeant Walter Heuken, 3. Kp. Sergeant Willi Tittmann, 3. Kp. Obergefr, Werner Hamacher, 3. Kp. Unteroffizier Kurt Frey, 4. Kp. Unteroffizier Willi Hassel, 4. Kp. Reiter Carlo Buschmann, Reiterzug Reiter Josef Riemckasten, Reiterzug Reiter Rudolf Stams, Reiterzug

Sergeant Theo Gilhaus, 1. Kp. Unteroffizier Franz Beckmann, 2. Kp. Sergeant Fritz Sever, 3. Kp. Sergeant Günter Nagel, 4. Kp. Unteroffizier Alfred Hüsken, 4. Kp. Reiter Herbert Busch, Reiterzug

30 Jahre

Unteroffizier Olaf Clausen, 2. Kp. Oberleutnant Horst Schmidt, 2. Kp. Batl.-Leutnant Heinz Sicking, 3. Kp. Feldwebel Ferdinand Breuer, 3. Kp. Feldwebel Hans Reckmann, 3. Kp. Feldwebel Werner Schäfer, 3. Kp. Feldwebel Hans Vengels, 3. Kp. Sergeant Manfred Schwirtz, 3. Kp. Obergefr. Fritz Döring, 3. Kp.

Beisitzer Heinz van Dreumel, Vorstand Feldwebel Josef Evertz, 1. Kp. Feldwebel Heinz Franzis, 1. Kp. Feldwebel Hans Kemper, 1. Kp. Sergeant Fritz Schneider, 1. Kp. Ehrenhauptmann Bruno Gerlach, 2. Kp. Sergeant Ferdi Gralka, 2. Kp. Sergeant Hans Hainol, 2, Kp.

Luxus treibt den Menschen zu keiner Tugend an er erstickt meist alle besseren Gefühle in ihm. (Friedrich der Große) Sergeant Franz Ressing, 3. Kp. Scrgeant Kurt Georges, 4. Kp. Sergeant Fritz Schmitz, 4. Kp. Stabsfeldwebel Hans Schmitz, 4. Kp. Ehrenrittmeister Gallus Falk, Reiterzug

Vizefeldwebel Josef Evertz, 2. Kp. Vizefeldwebel Willi Mäteling, 4. Kp.

Ehrenhauptmann Willi Groos, 3. Kp.

Ehrenhauptmann Gustav Heuer, 4. Kp.

II. passive Mitglieder 25 Jahre Mitglied Heinrich Malach

Mitglied Roland Funk

Unsere Toten

Voll Trauer gedenken wir der Mitglieder, die der Tod seit dem letzten Schützenfest aus unserer Mitte nahm:

Bohlscheid, Phil., Kurt-Kräcker-Str. 13, Ehrenm. Lieb, Edgar, Wesel, Blankenburgstr. 3 Tenbörg, Dieter, Brünen, König 1973 Jansen, Wilhelm, Wesel, Gelißstr. 10 Schnickers, Alfons, Wesel, Caspar-Baur-Str. 10 Rieger, Wilhelm, Wesel, Brunnenstr. 182 Schmidt, Fritz, Wesel, Sophicnweg 5 Geldermann, Ruth, Anholt, Königin 1938 Reuther, Hermann, Wesel, Delogstr. 9 Gürtzgen, Erna, Wesel, Offermannstr. 1 Momburg, Hans, Wesel,

Neue Mitglieder

Ganz herzlich begrüßen wir auch von dieser Stelle aus folgende neue Mitglieder, die seit der letzten Ausgabe der Schützen-Zeitung dem Verein belgetreten sind. Wir wünschen ihnen in unserem Verein viel Freude und frohes Erleben:

Wadelnig, Günther Wesel, Stiftstr. 5b, passiv Neubarth, Werner Wesel, Bülowstr. 29, Schießsp. Peters, Hans Hermann Wesel, Vichtor 1, passiv Jacob, Walter Wesel, Gustav-Hertz-Str. 8, passiv Füntmann, Ralf

Mölderplatz 19, Jung-Sch.

Hemmers, Uwe Wesel, van Gent-Str. 17, Jung-Sch.

Es gibt Leute, die sprechen immer wieder über die Schwächen des anderen statt selbst einmal nach den eigenen Schwächen zu fragen.

Holtkamp, Thomas

Wesel, Baustr. 49, Jung-Sch.

Knopf, Dirk

Wesel, Roonstr. 2, Jung-Sch. Bückmann, Sabine

Wesel, Grünstr. 15, Schießsp.

Gürtzgen, Anja

Wesel, Brömderweg 14, Schießsp.

Meyer, gen. Schumacher, Jörg Wesel, Flesgentor 1, Schießsp.

Peltzer, Christian

Wesel, Herderweg 3, Schießsp.

Schwarz, Ursula

Wesel, Fusternberger Str. 18, Schießsp.

Spoden, Georg III.

Wesel, Hartstr. 2, Jungsch.

Meesters, Wilfried

Wesel, Neustr. 33, passiv

Blazek, Wolfgang

Voerde, Alexanderstr. 80, Schießsp.

Zacharias, Bernd

Wesel, Fusternberger Str. 18, Schießsp.

von Sychowski, Jürgen

Rheinberg-Borth, Finkensteg 37, Schießsp.

Knüfer, Dieter

Wesel, Hortmannstege 1, 4. Kp.

Wiechmann, Holger Wesel, Sonnentstr. 37, Jung-Sch.

Thiel, Jörg Wesel, Lippeblick 38, Jung-Sch.

Spoden, Michael

Wesel, Hartstr. 2

Sicking, Carsten

Wesel, Hamminkelner Landstr. 78, Jung-Sch.

Wadelnig, Beatrix

Wesel, Stiftstr. 5b, passiv

Stephan, Felix

Wesel, Springenbergpark 49, 3. Kp.

Gatz, Thomas Voerde 2, Weseler Str. 17, Schießsp.

Becherer, Thorsten

Wesel, Grünstr. 67, Jung-Sch.

Petrasch, Thomas

Wesel, Beguinenstr. 24, Jung-Sch.

Schmitz, Markus

Wesel, Lomberstr. 3, Jung-Sch.

Bossmann, Bernd

Wesel, Hummelweg 22, Jung-Sch.

Kaczmarek, Jörg Wesel, Gindericher Str. 25, Schießsp.

Kostic, Milutin

Wesel, Andreas-Vesalius-Str. 13, Schießsp. Schuster, Udo

Voerde 2, Rütterstr. 3a, Schießsp.

Uthoff, Carsten

Wesel, Hubertusstr. 42, Schießsp.

Neubarth, Rolf-Werner

Wesel, Reitzensteinstr. 14, Schießsp.

Böckelmann, Michael

Düsseldorf, Nievenheimerstr. 58, Schießsp.

Meiners, Wilfried

Wesel, Wurmflakstr. 15, 2. Kp.

Brücker, Ralf

Brünen, Hörster Weg 17, passiv

Gehling, Bernhard Dinslaken, Blücherstr. 54a, passiv

Walter, Norbert

Wesel, Rohleerstr. 23, 3. Kp.

Krieger, Konrad

Wesel, Rheintorstr. 9, passiv

Brauers, Johannes

Kamp-Lintft., Alte Weseler Str. 69, Schießsp.

Westarp, Rosemarie

Wesel, Kurt-Kräcker-Str. 65, passiv

Betzinger, Manfred

Wesel, Pelikanweg 35, 2. Kp.

Buckting, Rainer

Voerde, Buschweg 23, Schießsp.

Die Wirtin in der Schießsportanlage »AN DE TENT« wünscht allen Schützen frohe Festtage!

Hedy van Leeuwen

Im Ausschank: Warsteiner Pils und Diebels Alt

Schützenfest 1983

Schauen wir noch einmal zurück auf das Schützenfest des letzten Jahres, das wieder viele glanzvolle Höhepunkte hatte, und lassen wir uns manche Namen und Daten vor Augen führen:

Der Schützenthron präsentierte sich uns wie folgt:

König: Conny Reinhard, 1. Kp. Königin: Frau Ulla Hemmers Ehrendame: Frau Eva Langhoff

Thronpaare:

1. Kp. Josef Krüsmann u. Gattin Elvira 2. Kp. Hans H. Wiechmann u. Gattin Mariles

3. Kp. Hans Josef Hemmers u. Gattin Inge

4. Kp. Rudolf Kurek u. Gattin Hannelore

Reiterzug Hans Theo Vogelsang u. Gattin Hannelore

Adjutant Klaus Reinhard

Zeremonienmeister Alfred Drafz Mundschenk Hermann J. Koch

Das Stechschießen um die Scheibenpreise fand am 27. 8. 84 statt.

Die besten Schützen waren:

Bataillonspreis: Uffz. Gunter Hufe, 29 Ringe, 1. Kp.

Ehrenpreis der Stadt Wesel: Feldw. Hans

Reckmann, 28 Ringe, 3. Kp.

Prels des Helmatverlages: Gefr. Rainer Knepper, 29 Ringe, 4. Kp.

Preis der Niederrheinhalle: Gcfr. Ulrich Rieger,

29 Ringe, 4. Kp. Hans Liman Preis: Batl.-Ltn. Heinz Sicking,

27 Ringe, 3. Kp. Kommandeur Heinz Schnickers Preis; Feldw.

Klaus Reinhard, 49 Ringe, 1. Kp.



Wahrlich, ein stattliches Königspaar 1983 auf dem Thron der Bürgerschützen: Königin Ulla Hemmers und König Conny Reinhard von der 1. Kompanie. Ihre Regentschaft geht nun zu Ende. König Conny fällt es schwer, sich von seinen Königsinsignien zu trennen, so hört man.